

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 185



Sonntag, 4. Juli 1943

Jüdling Roosevelt hetzte in den Krieg

Europäische Geheimdokumente enthüllen / Jude Baruch: „München ein fataler Frieden!“

LZ. Litzmannstadt, 4. Juli

Die Archivkommission des Auswärtigen Amtes veröffentlicht, gerade zum Jahrestag des Kriegseintritts der Vereinigten Staaten, den ersten Band einer Schriftenreihe „Die Entstehung des Krieges von 1939, Geheimdokumente aus europäischen Archiven“. Dieser Band trägt den Titel „Roosevelts Weg in den Krieg“. Er enthält 33 Urkunden französischer, polnischer, belgischer und anderer Herkunft, die einen tiefen Einblick geben in die Motive, Methoden und Ziele der Außenpolitik Roosevelts und in ihrer unangreifbaren Objektivität unwiderleglich die Schuld des amerikanischen Präsidenten am Ausbruch dieses Krieges be weisen.

Bereits das erste Dokument, ein Bericht des französischen Botschafters in Washington vom 26. Januar 1934, beleuchtet schlaglichtartig die politische Einstellung Roosevelts und seinen Haß gegen Deutschland. Unverblümt brachte der Präsident den Worten des französischen Botschafters zufolge „seine Abneigung nicht nur gegen das Deutschland Hitlers, sondern gegen Deutschland allgemein zum Ausdruck“. Roosevelts Haß und seine neiderfüllte Verärgerung, daß seine innerpolitischen Reformpläne fehlschlügen, während die nationalsozialistische Aufbaupolitik zu ungeahnten Erfolgen führte, wurde zum tragenden Moment der nordamerikanischen Kriegspolitik.

Daß die breiten Massen in den USA. Roosevelt auf diesem verhängnisvollen Weg nicht zu folgen gewillt waren, geht allein aus der Tatsache hervor, daß der Präsident vor seiner letzten Wiederwahl das ausdrückliche Versprechen geben mußte, Amerika aus dem Kriege herauszuhalten zu wollen: Er hat jedoch nie daran gedacht, dieses Versprechen einzuhalten. Immer wieder geht aus den Berichten polnischer und französischer Diplomaten hervor, daß der Präsident entschlossen war, die amerikanische Öffentlichkeit zur Interventionspolitik zu „erziehen“, oder noch viel besser gesagt, zu zwingen.

(Fortsetzung Seite 2)



Appell der germanischen Jugend in Posen

Im Befehl des Reichsjugendführers Artur Axmann, des norwegischen Staatsjugendführers Minister Axel Stang sowie des Reichsstatthalters Gauleiter Greiser wurden, wie berichtet, die neuen Landdienstfreiwilligen aus den germanischen Ländern zum Einsatz im Osten begrüßt (Presse-Hoffmann (Emde))

614 Flugzeuge kosteten die Terrorangriffe

Abschußergebnis über dem Reich und den besetzten Westgebieten im Juni

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Juli
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlief der Tag ohne besondere Kampfhandlungen. Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte kriegswichtige Ziele in Leningrad mit beobachteter guter Wirkung.

Im Mittelmeerraum schossen gestern deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe 24 feindliche Flugzeuge, darunter zahlreiche viermotorige schwere Bomber ab. Insgesamt verlor der Feind gestern in diesem Raum 30 Flugzeuge.

Einzelne feindliche Flugzeuge flogen in der vergangenen Nacht in das westdeutsche Grenzgebiet ein. Durch Abwurf einiger weniger Bomben entstanden Gebäudeschäden.

Im Monat Juni wurden über dem Reich und den besetzten Westgebieten von Luftwaffe und Kriegsmarine 614 britische und nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen, darunter 408 viermotorige Bomber.

Bosnien gegen Briten

Wien, Rom, 4. Juli (LZ-Drahtbericht)

Nach Meldungen aus Jerusalem häufen sich die Anschläge von Gruppen arabischer Nationalisten in Palästina gegen die Briten. Gestern hat eine dieser Gruppen bei Rasselein eine Patrouille britischer Polizisten überfallen und zwei von ihnen getötet.

Heldentod eines Ritterkreuzträgers

Berlin, 3. Juli

Hauptmann Walter Hans Böttcher aus Hamburg hat das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für vorbildliche Tapferkeit und Ent-

schlußfreudigkeit erhalten, die er Anfang Dezember 1942 als Oberleutnant und Führer eines Grenadier-Bataillons bewiesen hatte. Nunmehr ist dieser vorbildliche junge Offizier, dessen Vater schon im Ersten Weltkrieg den Helden- todt gestorben war, an der Ostfront gefallen.

29 Flugzeuge abgeschossen

Rom, 3. Juli

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldet u. a.: Feindliche Luftwaffenverbände richteten ihre Angriffe auf

verschiedene Orte der Salent-Halbinsel und auf Ortschaften Siziliens und Sardinien. Die Angriffe verursachten Schäden und forderten Opfer. Jägerverbände der Achsenmächte schossen 24 Flugzeuge ab. Die Abwehrartillerie brachte fünf Flugzeuge zum Absturz. Einige der Besatzungen, die mit dem Fallschirm abgesprungen waren, wurden gefangen- genommen.

Die Sowjetarmee verlor 4 Millionen Tote

Die Lage in der Sowjetunion / Bericht eines englischen Korrespondenten

Lissabon, 3. Juli

Der „New York Herald“ veröffentlicht den Bericht eines Sonderkorrespondenten über dessen Reise durch die Sowjetunion. Neben den üblichen langatmigen Lobesträßen auf das bolschewistische System enthält der Bericht einige für eine us-amerikanische Zeitung bemerkenswerte Feststellungen über die tatsächliche Lage in der Sowjetunion. So heißt es über die Verluste, die die Sowjetarmee bisher erlitten hat, wörtlich:

„Ich sprach mit Angehörigen aller Volksschichten in den verschiedenen Sowjetrepubliken. Jeder wußte, daß die Armee bereits über vier Millionen Tote verloren hatte und daß die Ziffer nur ein kleiner Teil der tatsächlichen Verluste ist. Denn zu ihnen kommen noch zehn bis fünfzehn Millionen sowje-

tischer Staatsangehöriger, die entweder in Kriegsgefangenschaft geraten sind oder ver- mißt werden. Mit diesen enormen Einbußen muß heute jeder in der Sowjetunion rechnen.

Kurz vor meiner Abreise sprach ich mit einem hohen sowjetischen Funktionär, der von der Front zurückkehrte. Seine Worte waren typisch für das, was man in der Sowjetunion empfindet. „Sagen Sie Ihren Landsleuten in den USA, es ist überflüssig, uns so oft freundliche Worte zu widmen und uns gewissermaßen auf die Schulter zu klopfen. Es ist zwar sehr nett von euch, daß ihr so viel über die Rote Armee schreibt, aber denkt ein wenig mehr daran, welchen enormen Preis wir dafür bezahlen.“ Solche Gedankengänge fand ich überall.“

Über die Versorgungslage berichtet der Korrespondent des „New York Herald“: „Lebensmittel für die Zivilbevölkerung sind auf das äußerste rationiert. Nur die Armee hat einigermaßen ausreichend zu essen. Ebenso geht es auch mit allem anderen. In Moskau hielt ich 14 Tage lang jeden Abend eine Rundfrage, was es bei den einzelnen am Abend zu essen gebe. Die Antwort, die ich überall erhielt, war: Suppe und Grütze. Das ist genau dasselbe, was wir gestern und vorgestern hatten und was wir auch morgen und übermorgen genießen werden. Die Fleischzu- teilung ist nur äußerst gering, so daß die Be- völkerung praktisch von Suppe, Brot und Grütze lebt.“

Der Korrespondent schließt mit einer Dar- stellung der Arbeitsverhältnisse, die er als außerordentlich angespannt bezeichnet. Über die normalerweise 11- bis 12stündige Arbeits- zeit hinaus müßten die Arbeiter in allen Fa- brikten mit Regelmäßigkeit noch sogenannte „freiwillige“ unbezahlte Extrastunden ablei- sten.

Kommunistenblatt in Nordafrika

Stockholm, 3. Juli

Nach englischen Meldungen aus Algier ist am Donnerstag die erste Nummer einer kom- munistischen Zeitung in Französisch-Nordafrika erschienen. Mit den anglo-amerikanischen Trup- pen ziehen also nicht allein die Jüden wieder in ihre alten Positionen ein; auch den zerstö- renden Kräften des Bolschewismus wird neuer Spielraum gegeben.

Alpdruck der Ruhe

Von Dr. Kurt Piehlert

Deutschland schweigt und registriert. Bucht mit unheimlicher Ruhe Verbrechen um Verbrechen auf das Schuldkonto der britisch- amerikanischen Mordbrenner, die mit dem Angriff auf den Kölner Dom die Liste ihrer Kulti- turbarbarei unruhlich krönten. Unheimliche Ruhe zeichnet gegenwärtig auch die Lage an den Fronten aus. Es ist die Ruhe des Fried- hofes, die sich wie ein Alpdruck auf die Ge- müter der Achsengegner legt. Man weiß nichts über die Pläne der Achse, die mit souveräner Überlegenheit den Zeitpunkt abwartet, der für ihre Pläne geeignet erscheint. Ob es eine Ruhe ist, die neuen Sturm der Achsenmächte ver- heißt, oder ob die Achsenmächte den Gegner in der Abwehr in das Feuer ihrer Waffen hin- einrennen lassen wollen, das weiß kein Mensch. Der Hauptplusspunkt der Achsenstra- tegie im gegenwärtigen Augenblick ist Schwei- gen. Europa baut auf die Mobilisation aller seiner Kräfte an Menschen und Rohstoffen. Die Feindseite aber weiß, daß mit jedem Tage, an dem Europa mehr erstarbt, den Faktor Zeit einspannend, die Aussichten auf das Gelingen einer Invasion geringer werden. Wenn dieser Krieg nur um Grenzen geführt würde, dann wäre er längst entschieden. Deutschland hat die Grenzen, die es wollte, weit überzogen. Es könnte sich damit begnügen, das Erworbene zu sichern. Aber es geht nicht nur um Grenz- korrekturen, sondern um letzte Daseins- fragen aller Völker. Am Ende dieses totalen Krieges kann nur der totale Sieg oder die totale Niederlage stehen. Nachdem die Völker als Ganzes in die Front der kämpfenden Heere eingeschwenkt sind, nachdem sie im Bomben- terror täglich das harte Gesetz des Krieges fühlen, müssen sie diesen Krieg durchstehen. Es ist kein Volk, auch auf der Gegenseite nicht, das nicht davon überzeugt wäre, daß dieser Krieg nicht durch einen faulen Frieden be- endet, daß an seinem Ende nichts ausgehandelt werden kann, sondern daß hier klare Entschel- dungen von allen Völkern, den Siegern und den Unterlegenen, gefordert werden müssen. Deutschland, das ist von höchster Stelle be- tonnt worden, hat alle Faustpfänder des euro- pen Sieges in der Tasche. Es führt ein Europa, das die Korn- und Rüstungskammer der Ukraine besitzt, das blockadefest geworden ist und sich durch Atlantikwall und befestigte Südfront so gesichert hat, daß es durch einen militärischen Stoß nicht mehr eingedrückt werden kann. Wenn die Ruhe der Fronten auf unsere Feinde wie ein Alpdruck wirkt, wenn sie allzuoft nach dem Kalender schauen und feststellen, daß die Zeit eines offensiven Be- gins längst überschritten ist und daß sich die Achse scheinbar zur Defensive entschlossen hat, so daß nach ihrer Meinung allein die Alli- ierten mit ihrem Bombenkrieg in der Offensive sind, dann zeugt das von schlechtem Gewissen. Deutschland hat dieses schlechte Gewissen nicht. Es hat Stalingrad und Tunis überwin- den, die beide den Zusammensturz des strate- gischen Gebäudes der Achse einleiten sollten. Es hat dank einer volksverbundenen Führung



Das Werk britischer Bombenflieger

In langer Reihe liegen die Opfer britischer Mordlust — darunter viele Frauen und Kinder — vor den zerstörten Wohnungen Werkschaffender in einer Kölner Straße. Schmerzerfüllt suchen die Eltern unter den Leichen ihre Kinder, und jedesmal ertönt ein Aufschrei, wenn eine Mutter die Leiche ihres verstümmelten Kindes aufgefunden hat (Atlantic)

Wir bemerken am Rande

Die schwarz-weiße Dieckmühle Die USA., die jahrelang mehr als zehn Millionen ihrer arbeitsfähigen Bürger als Tramps über die Straßen ziehen lassen, jammern nun nach jeder Arbeitskraft. Dabei sind die zwölf Millionen Neger nicht zu entbehren, und um sie, die von der Notwendigkeit des amerikanischen Kriegseintritts noch weniger zuverlässig überzeugt sind als die anderen, bei der Stange zu halten, beschwört man die weißen Arbeiter, um Gottes willen nicht gerade jetzt auf Rassenunterschiede zu pochen. Das Weiße Haus wies Arbeitgeber und Gewerkschaften an, den Negern gleiche Löhne zu zahlen, und Roosevelt stellte sogar einen Negergeneral an die Spitze einer Negerdivision. Dagegen wissen die amerikanischen Negerzeitungen täglich von der niederträchtigen Behandlung des Negers zu berichten, dem man in der Praxis jede Art von Gleichberechtigung verweigert. Auch England hat seine Schwarz-Weiß-Sorgen. Man ist genötigt, aus Rücksicht auf die jüdisch-bolschewistische Vormundschaft der allgemeinen Menschheitsgleichheit das Wort zu reden, was selbstverständlich mit dem gehörigen Augenzwinkern zu verstehen ist. Diese Feinheit aber entging fünf jungen Engländerinnen im bühnenden Alter zwischen 18 und 22 Jahren. Sie wandten die neue Lehre praktisch an und trieben praktisch Schwarz-Weiß-Politik mit fünf Negern, mit denen sie in einer unbewohnten Sommervilla zärtliches Beisammensein feierten. Dies aber war dem Gericht in Leicester zuviel, es verurteilte die Mädchen wegen „unmoralischen Zusammenseins mit Negern“ zu einem Monat Gefängnis. k.

die Heimat fest in der Hand und läßt keine Penikstimmung aufkommen. Wenn in der Feindpresse von angeblichem passivem Widerstand in den besetzten Gebieten gesprochen wird, dann ist das Ausgeburt der feindlichen Journalisten, die noch immer glauben, daß man mit Tintenkleckerei Kriege entscheiden könne. Sind nicht gerade die landeseigenen Verbände im besetzten Rußland, die heute Schulter an Schulter mit uns gegen den Bolschewismus kämpfen, der beste Beweis dafür, daß die besetzten Gebiete fest in unserer Hand sind und daß wir ihre Bevölkerung bereits von der Richtigkeit unserer Kampfbereitschaft überzeugt haben? Wird ein Reich, das jetzt in der Lage ist, seiner Front Waffen in unbegrenzter Menge zur Verfügung zu stellen, auf halbem Wege kapitulieren und schon in den von ihm besetzten Gebieten schlapp machen?

Es mag sein, daß der Alptruck der Ruhe, der sich auf die Herzen und Seelen der Plutokraten und Bolschewisten gelegt hat, Hirnspinne ausbrütet, die mehr Wunschtraum als Wirklichkeit sind, dieser Krieg wird nicht mit Wunschträumen, sondern mit Realitäten gewonnen. Ist nicht die heldische Haltung der deutschen Bevölkerung in den Bombengebieten des Westens der beste Beweis dafür, daß das deutsche Volk die harte Realität des Krieges begriffen hat? Ist nicht hier die Haltung der Frontsoldaten, die ausschließlich vom Gesetz des Krieges bestimmt wird, Gemeingut der kämpfenden Heimat geworden? Unsere Kriegserichter erzählen uns von der tapferen Gesinnung der Kumpels in den Ruhrzonen. Sie berichten von einem Satz, der immer wieder durch die Reihen geht, wenn die Bergleute nach schreckenvoller Bombennacht wieder unter Tage vor Ort stehen: „Je mehr Bomben fallen, desto mehr Kohlenwagen müssen hinaus.“ Wenn die deutsche Führung feststellen kann, daß auch nach den Bombennächten kaum ein Sinken der Kohlenförderung eingetreten ist, dann beweist das, wie tief das Bewußtsein von der Notwendigkeit, diesen Krieg bis zum Ende durchzustehen, in die Herzen aller Deutschen eingedrungen ist. Mit jeder einzelnen Bombe, die auf deutsche Wohnsiedlungen herniederfällt, wächst die Verbissenheit der deutschen Herzen. Ein Volk, das im gleichen Augenblick, wo deutsche Kulturstätten unter den Brand- und Sprengbomben barbarischer anglo-amerikanischer Mordbrenner zusammenstürzen, in München die Große Deutsche Kunstausstellung eröffnen kann, ist nicht gebrochen, nicht seelisch, nicht geistig, nicht moralisch, nicht körperlich. Auf dem deutschen Volke lastet die Ruhe nicht wie ein Alptruck. Es wartet auf die Stunde, da sich der Feind eine Blöße gibt, die uns den Gegenschlag erlaubt. Wenn dieser Gegenschlag kommt, das ist belanglos, daß er kommt, ist wichtiger. Größer wird von Tag zu Tag das Risiko der feindlichen Luftangriffe, härter und militärisch wirksamer die deutsche Abwehr. Auch an den Landfronten wird sich eines Tages die Ruhe lösen. Den Zeitpunkt bestimmen nicht die unruhigen Allesbesserwisser, sondern die Männer mit den starken Nerven, die das Reich führen. Auf sie vertrauen wir.

Wolter von Plettenberg

59) Roman von Hans Friedrich Blunck

Aber es war so, daß dieser Greis allein Tage hindurch den Hof verteidigt hatte. Sieben Kerben hatte er in die Fensternische geschnitten, siebenmal hatte er noch draußen gefeuert, ehe die Russen sich im Torhaus einrichten konnten.

Fürst Gorbatoel brauchte die Trümmer von Aldesloe. Er umklammerte Wenden mit einem Heer, das vielfach so groß wie das der Deutschen war. Noch immer standen die Belagerten auf vielen Wegen mit dem anderen Livland in Verbindung, in dem sich kleine Scharen unter kühnen Gebietigern verteidigten.

Nun, es kam nicht auf jene Truppen an. Ping man Plettenberg, war der Krieg gewonnen!

Man hoffte ihn zu fangen; der Ring um die Burg schloß sich.

Der Meister lag krank in Wenden. Es war wieder gekommen, wie es vorher in Riga gewesen war: die atemlose Anstrengung, die Übungen, die Ritte, die Verhandlungen mit den Gesandten, die schlaflosen Nächte der Sorgen hatten die alte Wunde aufbrechen lassen. Und mit der Wunde kam das Fieber, jenes unheimliche Wolfsfieber, das den Menschen zwischen Leben und Sterben hält.

Plettenberg lag siech auf seinem Lager. In guten Stunden, die seltsamerweise jene Krankheit begleiteten, erhob er sich und

Das große Risiko des brutalen Bombenkrieges

Die feindlichen Flugzeugverluste im Juni / Drohende Vergeltung / London zwischen Bangen und Hoffen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 4. Juli

Die feindliche Verlustbilanz im Bombenkrieg weist für den Monat Juni allein für das Reich und die besetzten Westgebiete nicht weniger als 614 abgeschossene britische und amerikanische Flugzeuge auf, davon 408 viermotorige Bomber. Es ist also ein fühlbarer Zoll, den der Feind für seine verbrecherischen Terrorangriffe zahlen muß. Noch empfindlicher aber als der Verlust der Maschinen trifft ihn der Ausfall des hochqualifizierten Fluggersonals, denn hier handelt es sich um ein Gebiet, das erst in den letzten Tagen wieder von amerikanischer Seite als ein „Flaschenhals“ in der Durchführung des Luftkrieges bezeichnet wurde. Aber noch mehr als die Ziffern an sich bedeuten das aus ihnen hervorgehende ständige Anwachsen der deutschen Abwehr. Auch in England kann man daraus ersehen, daß

das militärische Potential Deutschlands durch den Luftkrieg weitgehend unberührt blieb.

Auch damit sind die Schlußfolgerungen, die sich aus dem Erstarren der deutschen Abwehr ergeben, noch nicht erschöpft. Wir dürfen davon überzeugt sein, daß in nicht geringem Maße auch die vorläufig noch verborgene deutsche Offensivkraft zur Niederschlagung des Terrors zunimmt, seitdem Deutschland in aller Form die Vergeltung angekündigt hat, seitdem wir aus dem Munde eines Reichsministers wissen, daß wir mit neuer Kraft für die Vergeltung rüsten und daß der Monat des Zuschlagens schon feststeht, dürfen wir die Erfolge der Terrorbomber zugleich unter dem Gesichtspunkt der Vorbereitung auf die Zeit der Vergeltung beachten.

Zieht der Gegner aber aus einer vorübergehenden Zurückstellung, gemessen an dem früheren Umfang der deutschen Angriffstätig-

keit, falsche Schlüsse, so kann uns das nur recht sein. Die Londoner „Daily Mail“ ahnt das sogar schon, wenn sie in einem Leitartikel von der Gefährlichkeit der Erklärungen verschiedener englischer Minister und hoher Offiziere spricht, für die sie ein Redeverbot fordert. Das englische Volk werde, so erklärt das Blatt, mit prahlerischen und schwülstigen Reden überschüttet, die ebenso vage wie überflüssig seien.

Damit wird also nebenher der Unruhe Ausdruck gegeben, die man bei unserem Gegner wegen der kommenden Monate empfindet. Man scheint in London eine gewisse Enttäuschung über das Ausbleiben einer deutschen Ostoffensive zu empfinden, die nach der Hoffnung der Engländer die deutsche Wehrmacht so stark binden sollte, daß das Risiko eines englisch-amerikanischen Landungsangriffes wesentlich verringert worden wäre. So aber sehen sich die Achsengegner vor einer Situation, die ihnen zunächst den Anschein einer Handlungsfreiheit geben mag, weil sie den ersten Schlag führen müssen, die aber dann sehr bald von der Gegenwehr der Achse bestimmt werden wird, zu deren Aufbau die verflochtenen Monate mit einem wirklich totalen Einsatz aller Kräfte genützt worden sind.

Das Parteibegräbnis für Fritz Schmidt

Der Tote hat seine Aufgabe in den Niederlanden vorbildlich gelöst

Münster, 3. Juli

In der Provinzialhauptstadt Westfalens, seinem langjährigen Amtssitz als Landeskulturwarter und Gaupropagandaleiter, fand am Freitag die Trauerfeier und die Beisetzung des Leiters des Arbeitsbereiches der NSDAP. in den Niederlanden und Generalkommissars Z. B. V. beim Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Fritz Schmidt, statt. Neben einer Reihe führender Männer der Partei, an ihrer Spitze Reichsleiter Bormann, war auch der Leiter der NSS, Mussert, mit einer starken Abordnung niederländischer Nationalsozialisten erschienen. Die Aufbahrung der sterblichen Überreste war im großen Saal des Schlosses erfolgt.

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer unterstrich in seiner Gedenkrede die reichen organisatorischen Gaben des Verstorbenen sowie seine Einsatzbereitschaft, die die Veranlassung gaben, ihn vor immer größere Aufgaben zu stellen.

Reichsminister und Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Dr. Seyß-Inquart, gedachte anschließend ehrend seines engsten Mitarbeiters, der über die Fülle der Arbeit und Leistungen den Blick immer auf das Wesentliche gerichtet hatte. Nicht befehlen, sondern führen, das sei die Erkenntnis gewesen, die Fritz Schmidt als die wichtigste Forderung für den politischen Kampf aus seiner Kampfbereitschaft mitgebracht habe. Als Beauftragter des Führers rief der Reichsminister dem Toten am Schluß seiner Ansprache zu: Du hast die Dir gestellte Aufgabe in den Niederlanden gelöst,

nicht nur in der Zeit, sondern gültig über die Zeit Deines Wirkens hinaus.

Nachdem der Minister den Kranz des Führers an der Bahre niedergelegt hatte, wurden vom Schloß aus die sterblichen Überreste Fritz Schmidts in einem Trauerkondukt aus Angehörigen, der Partei, ihrer Gliederungen einer Ehrenkompanie der Wehrmacht, einer Abordnung der Standarte Feldherrnhalle, Offizieren der Wehrmacht, den niederländischen Nationalsozialisten und vielen Ehrengästen auf einer Lafete unter Vorantritt eines Spielmanns- und Musikzuges der Standarte Feldherrnhalle durch die Straßen der Stadt geführt. Vor den Toren der Stadt, auf dem Waldfriedhof Lauheide, wurde der Sarg nach Abschleppworten des stellvertretenden Gauleiters Stagnier der Erde übergeben.

Eire bleibt neutral

Sch. Lissabon, 3. Juli (LZ-Drahtbericht)

Die Wiederwahl de Valeras als Ministerpräsident bestätigt die Neutralitätspolitik Irlands, das gegen schärfste britische und amerikanische Druckmittel den Kurs außerhalb beider Kriegsparteien steuert. In der Gruppe der europäischen Neutralen Portugal, Spanien, Schweden, Schweiz und Türkei, hat unbestreitbar Eire die schwierigste Position, da es dem anglo-amerikanischen Einfluß am unmittelbarsten ausgesetzt ist und die Aufrechterhaltung seiner Neutralität mit den größten wirtschaftlichen Opfern zu bestreiten hat. Die Persönlichkeit de Valeras ist eine sichere Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der Selbständigkeit irischer Neutralitätspolitik.

Kriegsversehrte erhalten eigene Scholle

Gauleiter Greiser und H-Obergruppenführer Koppe sprachen in Kosten

Eigener Bericht unseres Vertreters

Kosten, 4. Juli

Anläßlich der Einweisung von Kriegsversehrten in die ihnen zugewiesenen Betriebe fand in Kosten eine Großkundgebung statt, auf der auch Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser und H-Obergruppenführer Koppe sprachen. Die festlich geschmückte Turnhalle einer Schule war bis auf den letzten Platz gefüllt.

H-Obergruppenführer Koppe führte aus, daß der Reichskommissar für die Festigung des deutschen Volksraums seinerzeit folgende

Richtlinien aufgestellt habe: Den Boden den Umsiedlern und dann den Kriegsversehrten und Frontsoldaten zur Verfügung zu stellen. Kein anderer Mensch darf bäuerlichen Boden im Osten erwerben. Dieser Gedanke gilt auch heute noch. Es ist klar, daß wir jetzt nur in bescheidenem Maße an die Erfüllung dieser Aufgaben herangehen können. Nach dem Krieg aber werden wir in der Lage sein, Tausende von Frontsoldaten als Bauern anzusiedeln. Für die gewerbliche Wirtschaft wird diese Zahl noch größer sein. Neue Dörfer werden entstehen, schöner als sie im Altreich sind.

Anschließend sprach der Gauleiter. Er ging davon aus, daß unsere Weltanschauung auf zwei Erkenntnissen beruhe, einmal, daß ohne Kampf nichts errungen werden kann, zum anderen, daß die Sehnsucht nach dem Reich das Ziel aller Deutschen ist. Diese Sehnsucht bedeute aber zugleich auch die Lösung sozialer Fragen. Sie ist gelöst, wenn für jeden Heim und Eigentum vorhanden ist. Dann wird auch jeder bereit sein, für dieses Eigentum zu kämpfen. Es bedeutet eine große Leistung, mitten im Krieg Versehrte anzusiedeln. Großen Beifall lösten die Worte des Gauleiters aus, als er ausrief: „Wenn ich Blut vergossen habe, ist die primitivste Forderung die, daß es vom Vaterland vergolten wird.“ Wir brauchen Menschen, die bereit sind zu arbeiten und zu kämpfen. Wenn ich heute symbolisch von Kosten aus die Einweisung von Kriegsversehrten in ihre Betriebe vornehme, dann geschieht es nicht nur für den Kreis Kosten, sondern gleichzeitig für den ganzen Gau. Ich habe dabei die Gewißheit, daß ihr jederzeit zur Erfüllung stehen werdet.

Kreisleiter Anderson faßte den Dank an den Gauleiter in dem Gelübnis der steten Treue und einsatzfreudigen Opferbereitschaft für den Führer zusammen.

Juden schufen die „Kriegsstimmung“

(Fortsetzung von Seite 1)

Als einflußreiche Helfer bei der Kriegshetze standen die Juden Roosevelt zur Seite, die nach den Angaben des polnischen Botschafters in Washington „fast ausschließlich Rundfunk, Film, Tagespresse und Zeitschriften“ kontrollieren.

Besonders unangelegentlich kamen dem Kriegshetzer im Weißen Haus daher auch die friedlichen Erfolge der deutschen Außenpolitik, die sich im Anschluß Österreichs an das Reich, in der Bereinigung der Sudetenkrise usw. widerspiegelten. Nirgends herrschte größere Enttäuschung über das Abkommen von München, das der Jude Baruch einen „fatalen Frieden“ nannte, als in Washington. Roosevelt selbst sprach von einem „schädlichen Frieden, einer Kapitulation Frankreichs und Englands vor dem kampflustigen deutschen Militarismus“.

Aber auch als Roosevelt im September 1939 sein Ziel erreicht hatte und der Krieg in Europa ausgebrochen war, war die Kriegsbegeisterung in den USA. nicht groß. Die Amerikaner

wollten zwar am Krieg verdienen, aber nicht selber Opfer bringen. Anfang November 1939 mußte der französische Botschafter seiner Regierung berichten, „daß der Prozentsatz der Befürworter einer bewaffneten Intervention der Vereinigten Staaten an der Seite Englands und Frankreichs in den beiden letzten Monaten auf weniger als 5% gesunken ist.“ Der Kriegshetzer auf dem Präsidentenstuhl aber ließ nicht locker. Er hat sein Ziel erreicht. Es ist ihm gelungen, die ganze Welt in Brand zu setzen. Aber auch das USA.-Volk beginnt bereits die Auswirkungen des Krieges am eigenen Leibe zu spüren. Auch in Amerika wird es offenbar werden, daß die breiten Massen alle Opfer und Entbehrungen ihrem größtensinnigen und ehrgeizkranken Präsidenten und den Juden zu verdanken haben, die, während andere bluten und darben, sich die Taschen füllen und ein Leben in Saus und Braus führen. Diese Erkenntnis zu vertiefen und die Urheber dieses Krieges an den Pranger zu stellen, dazu wird der neue Dokumentenband der Archivkommission des Auswärtigen Amtes wesentlich beitragen.

schrift durch den Hof der Burg, damit Liven, Letten und Deutsche ihn sähen. Das Gerücht, daß es schlimm um ihn stünde, breitete sich trotzdem und brachte eine böse Stimmung ins Land. Wie immer in der Not, brachen alte Parteilungen und Zwiste von neuem aus. Wer kein Futter für sein Pferd fand, meinte, es käme davon, daß der Munstermeister ihn für einen Erzbischoflichen hielte, und wer an Brot knapp war, glaubte gewiß, daß hohe Herren ihr Vieh damit fütterten.

Die großen Städte Livlands waren noch fern von der Not. Sie halfen dem Meister, sie gaben indes acht, daß es ihnen selbst an nichts gebrach und daß ihr Handel nicht allzusehr litt. Sie hatten Jahrhunderte gegen den Orden gekämpft, jetzt hatten sie mit Plettenberg ihren Frieden gemacht. Aber manche Gegner Plettenbergs hörten nicht ohne Schadenfreude, daß der Feind im Ordensland stand; ihnen schien der Krieg mit Rußland eine der alten Plünderfäden, nur daß die Widersacher hüben und drüben gewachsen waren.

Selbst in der Stadt Wenden ging es lustig her, solange Wein und Bier angefahren werden konnten. Die Deutschen in Livland waren ein draufgängerisches und freudseliges Volk, aus Rheinländern, Westfalen und Hansen zusammengeschmolzen. Sie sorgten, daß ihnen von ihren Gütern — wer weiß, ob der Russe nicht bald die Keller plündernde — die guten Weine in das Kriegsquartier gesandt wurden, und teilten ihr Letztes mit Knappen, Landsknechten, und fröhlichen Frauen. Ihnen alien war der Tod sehr nahe, aber sie hatten keine Lust, die Stunde in Betrübniß zu erwarten.

Die Livländer lebten, sie tranken selbst die Fässer ihrer Keller aus und tauchten ihr Brot in roten Wein. Ernst und fremd gingen die Ordensbrüder zwischen ihnen einher. Sie leerten die Becher, die man ihnen auf des Meisters Gesundheit bot, sie sahen die Frauen und Mädchen an, prüfend, weil es hieß, daß der neue Glauben ihnen Weib und Söhne schenken würde. Sie waren untereinander auch freund und unfreund, aber für die Menge der Flüchtlinge in den Höfen und in den Lagern rund um Wenden waren sie eine schweigende, immer bereite Schar, die ihrem Meister diente.

Plettenbergs Krankheit dauerte an. Die Wunden schlossen sich, aber das Wolfsfieber blieb. Zuweilen schritt er durch die Vorburgen. Und allen Partelen, Ritterschaft, Erzbischoflichen, Städtern und Bauern, schien der Krieg nicht verloren, solange der eine lebte, der zu stolz war, Herzog von Livland zu werden, und zu groß, um zu sterben. Wer war Zar Iwan, der den unüberwindbaren Plettenberg zu zwingen versuchte?

Der Meister schritt auch gerade am Tor vorbei, als die Flüchtlinge von Aldesloe einritten und um Unterkunft baten. Der Lagermeister oder die Wachtknechte hatten geschlafen! Längst war befohlen, die Züge der Vertriebenen ins innere Land abzulenken, nach Goldingen, nach Uxküll oder nach den Inseln Dagö und Worms, wo sie bleiben mochten, bis der Krieg zu Ende war. Denn die Russen rückten mit ihren Geschützen näher unter die Mauern der Stadt, man hatte alle Quartiere für die kämpfenden Männer nötig. Es war indes wohl zu sehen, daß

Tiere und Menschen zu Tode erschöpft waren, sie warfen sich nieder, ehe der entrüstete Munstermeister kam. Und als Mathies Pernauer selbst dazwischenfahren wollte, erkannte er unter den Heimatlosen die Frau, auf die er im Stillen gewartet, weil sie schon einmal dem kranken Meister Heilung gebracht hatte. Es sank wie eine glückvolle Erwartung über ihn; er befahl zum Erstaunen seiner Leute, gerade diesem Zug in einem der Vorhöfe Quartier zu geben und ihn mit allem Nötigen zu versorgen.

Er sah auch, daß Johann Plettenberg und Maria Godenboge absaßen und zum Meister traten, um ihn zu begrüßen. Sie sprachen wenig, die Frau war sehr ernst und hatte Tränen in den Augen; es ging wohl um den alten Vater, der, so hieß es, in Aldesloe geblieben war. Mathies Pernauer seufzte mit ihr, so sehr rührte ihn Maria Godenboges Leid; er hoffte auch bestimmt, daß der Meister den Flüchtlingen der Burg Raum geben würde.

Da schien ihm, daß Plettenberg den Kopf schüttelte und freundlich nach Westen zeigte. Wie, wollte er die weiterweisen, die allein ihm seine Gesundheit zurückzuzaubern vermochte? Der Hauptmann Pernauer faßte Mut. Er nahm den Ritter Boismann und den Fähnrich Schwarz, die just bei ihm standen, am Arm, um Zeugen für seine Worte zu haben, trat auf den Meister zu, grüßte, meldete und sagte an, daß die Frau Godenboge wegen der Verwundeten erwartet werde und daß er bäte, sie zum Oberstplittler führen zu dürfen.

(Fortsetzung folgt)

Verlag und Druck: Lituanistischer Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Metzler, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Lituanist. 4/4, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenprelliste 3

Sprachengewirk auf dem großen Karso von Istanbul

Auflockerung des Häusermeers im Hafenviertel / Die Musik der Straße / Von unserem Nahost-Vertreter Dr. Heinz Mundhenke

Istanbul, im Juli
 Wer das alltägliche Leben in Istanbul, dem landschaftlich schönen Einfalleter zum Vorderen Orient, kennen lernen will, muß in den Abendstunden auf der Istiklal-Caddesi, der einstigen Pera-Straße, der Schlagader dieser Stadt spazieren gehen. Obwohl seit langem aus kriegsbedingten Notwendigkeiten für die Metropole am Goldenen Horn, der Belagerungszustand besteht, trägt das Straßensbild ganz friedensmäßige Züge. Erst wenn man einen Blick in die Schaufensterauslagen wirft, gewahrt man, daß auch die Türkei von den allernächsten Begleiterscheinungen des Krieges nicht verschont geblieben ist. Zwar läßt sich auch heute noch jeder Wunsch erfüllen, aber man muß schon tief in die Tasche greifen, und für die breite Masse des Volkes sind die Preise unerschwinglich. So kosten zum Beispiel ein Paar Schuhe von 50 bis 100 RM, eine größere Damendertasche von 100 bis 300 RM, ein Kilogramm Zucker 10 RM. Im Durchschnitt hat sich die Lebenshaltung um 300 bis 400 Prozent verteuert, während die Gehälter und Löhne für die Mehrzahl der Werkstätten bestenfalls um 150 Prozent aufgebessert wurden. Im Hinblick auf diesen recht erheblichen Unterschied wundert man sich immer wieder über die namentlich vor den Frauen zur Schau getragene Eleganz. Die Rätsels Lösung liegt in der Tatsache, daß man lieber auf viele Annehmlichkeiten im eigenen Heim verzichtet und zu Hause Schmalhans Küchenmeister spielen läßt, anstatt den Launen der Mode etwas weniger nachzugeben. Diese Wahrnehmung kann allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß trotz aller vom Staat durchgeführten Hilfsmaßnahmen gerade in Istanbul in manchen Vierteln die Not sehr groß ist. Wer allein Bevoглу, das frühere Pera, als Mastab nimmt, hat nur die Licht- nicht aber die Schattenseiten gesehen. Es ist ein anstrengendes Vergnügen, auf der etwas über zwei



Das alte Stambul, wie es die Welt kennt
Blick auf die Küste vor der Sultan-Walide-Moschee

Kilometer langen Strecke vom Tunnel bis zum Taksimplatz zu promenieren, und man hat bei jedem Schritt unwillkürlich das Empfinden, daß die Istanbul der dieser Tageszeit nur den einen Wunsch haben, den abendlichen Karso recht lange auszudehnen. Zu Dreien oder Vieren in der Reihe schlendert man auf schmalen Bürgersteigen im engen Häusermeer dahin, und es gibt sogar Leute, die durch langjährige Übung das Kunststück fertigbringen, in diesem Menschengewühl Zeitung zu lesen. Der Einheimische verzichtet nicht gern auf diesen Bummel, und es gibt ein geflügeltes Wort, das sagt: Wer am Tage nicht mindestens einmal die Istiklal-Caddesi hinauf- und hinabgegangen ist, gehört nicht zu den „Gebildeten“. Diese „Gebildeten“ kennen sich vom Ansehen alle, und jeder von ihnen hat sein „on dit“, sein ungeschriebenes Leumundszeugnis. Mehr als ein Dutzend Sprachen schwirren durch die Luft, und es kommt nicht selten vor, daß ein türkisch angefangenes Gespräch über französisch und armenisch in griechisch beendet wird. Ferner hört man viel deutsch und italienisch, daneben russisch, englisch und arabisch sowie alle Südostsprachen. Man muß schon ein geschultes Auge haben, um auf den ersten Blick die Menschen nach ihrer Volkzugehörigkeit zu unterscheiden, zumal gerade die Rassenvermischung ein Hauptmerkmal aller Levantstädte ist, und Istanbul — genauer Bevoğlu — unter ihnen mit an der Spitze marschiert. Mit irgendwelchen ar-

chitektonischen Reizen kann die Istiklal-Caddesi nicht aufwarten. Ja, von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet wirkt sie geradezu abstoßend, ein typisches Erbe einer Zeit, in der ein hemmungsloser Materialismus weder ästhetische noch gesamtbauliche Forderungen berücksichtigte. Soweit die Fehler der Vergangenheit wieder gutgemacht werden können, bemüht sich die Stadtverwaltung darum. Leider ist der Rahmen für diese Arbeiten sehr eng gezogen. Immerhin lassen die am Taksimplatz vollbrachten Leistungen erkennen, daß die kemalistische Türkei die Lungen der Stadt erweitern will. Nicht nur in Bevoğlu, sondern auch im Hafenviertel und auf der Stambuler Seite Eminönü ist das Häusermeer bereits stark aufgelockert worden.

Wie alle levantinischen Städte so ist auch Istanbul laut. Es lärmen die fliegenden Händler — der eine preist Teppiche an, der andere Rasierklingen, der dritte Süßigkeiten, der vierte Briefpapier und Bleistifte, der fünfte Gemüse, der sechste Kaimak (Sahne), der siebente Wasser — kurz der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt! Es hupen unentwegt und gebieterisch die Autotaxen, deren Fahrer die Leidenschaft und den Ehrgeiz besitzen, selbst in den gefährlichsten Engpässen des Häusermeeres wahre Wettrennen zu veranstalten; daher ist auch der Prozentsatz der Autounfälle sehr hoch. Es kreischen die stets überfüllten Straßenbahnen, und in diesem Lärm muß man überdies noch unaufhörlich darauf achten, nicht von den Hamals, den Lastträgern, mit ihren Zentnerlasten auf dem Rücken unsanft angestoßen zu werden. So geräuschvoll die Akustik — so grell ist auch die Optik des Straßensbildes. Zwar hat die Stadtverwaltung verboten, Firmen- und Reklameschilder quer über den Bürgersteig ragen zu lassen, da von diesem Verbot jedoch die zahlreichen Lichtspieltheater ausgenommen sind, so ist die Lichtreklame immer „blendend“ im wahren Sinne des Wortes. Das Bild vom Istanbuler Straßenleben wäre nicht vollständig, würde man die Schärpe der Bettler übergeben. Fast jede Woche greift die Polizei scharf durch, doch immer wieder wachsen neue Gestalten aus dem Boden und versuchen, in ihrer Zerlumptheit das Mitleid der Passanten zu erregen. So aufschlußreich und unterhaltsam auch ein Spaziergang durch Bevoğlu ist, dennoch wäre nichts verkehrter, als in diesem Leben und Treiben ein Spiegel-

Britische Kulturträger



So sieht der Zeichner Njölner das Attentat Englands auf den ehrwürdigen Kölner Dom.

bild des Kemalismus sehen zu wollen. Wer sich von dem gewaltigen Aufbauwerk der modernen Türkei überzeugen will, muß nach Ankara, dem Sinnbild allen Fortschrittes, reisen. Erst hier in der jungen Hauptstadt gewahrt er den großen Unterschied zwischen dem Einat und



Neues Istanbul: Das Salack-Strandbad

Jetzt, und er wird erkennen, daß das Istanbuler Leben nur eines der wenigen Überbleibsel aus vergangener Zeit ist, das auch heute noch dank seiner reichen Geschichte nach seinen eigenen Gesetzen weiterlebt.

Der Kerker des Grafen von Monte Christo

Auf der kleinen Mittelmeerinsel If bei Marseille steht die berühmte, von Franz I. erbaute Burg, die in früheren Jahrhunderten als Staatsgefängnis diente. Aber nicht ihrer interessanten wirklichen Geschichte, auch nicht der Baukunst und der malerischen Lage verdankt sie ihre Volkstümlichkeit, sondern der Literatur: Im Burgverlies von If ließ nämlich Alexander Dumas den Helden seines Romans „Der Graf von Monte Christo“ 14 Jahre schmachten. Kaum war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts dieser Roman weltberühmt geworden, als man den Besuchern von If auch schon den Kerker zeigte, und zwar als geschichtliche Erinnerung. Er wurde auch dem Dichter selbst vorgeführt, als er später hinkam. Er war zu höflich, laut zu sagen, daß sein Romanheld eine erdichtete Persönlichkeit sei. Vielleicht sonnte er sich auch in dem Ruhm, der durch nichts schlagender bewiesen war als durch den nach-

träglichen Einzug der abenteuerlichen Gestalt in die Geschichte des Gebäudes. Und so blieb es. Immer wurde den Besuchern von If der Kerker des Edmond Dantes als geschichtliche Stätte vorgeführt. Gerade dieser Teil der Schloßbesichtigung fand solches Interesse, daß man auch beim Umbau des Schlosses niemanden enttäuschen wollte. Und so hing eines Tages eine Tafel da: „Wegen Renovierung befindet sich der Kerker des Edmond Dantes im ersten Stockwerk.“ Dr. A. S.

Als Churchill kürzlich einem englischen Plutokraten Vorhaltungen machte wegen seines „verschwendischen“ Lebenswandels, stellte dieser an Hand von Berechnungen fest, daß der britische Premier allein für Zigarren jährlich soviel Geld ausgibt, wie ein durchschnittlicher Engländer mit seiner Familie für die Führung seines Haushalts.



Altes Istanbul: Treppe in der Nähe der Orientbank (Scherl-Archiv 31)

Ostukrainischer Feldpostbrief / Von Kriegsberichterstatter Emil Nasarski

PK. O. U., Ende Juni 1943
 Heute nachmittag hat mich, als erster und einziger Heimatruß nach der Versetzung, wieder die LZ. erreicht. Es war nach dem Hin und Her der letzten Wochen, besonders aber der langen Bahnfahrt, als hätte man plötzlich wieder Anschluss gefunden an das Geschehen und die Ereignisse der Heimat, an ihre Sorgen und an ihren Alltag. Und wenn man auch nichts Besonderes und nichts durchweg Neues herauslas aus den bedruckten Seiten, die einem da mit zehntägiger Verspätung (soweit von einer solchen die Rede sein kann), vor die Augen kamen — so besagt das doch nichts gegen die ehrliche Freude, die einen ergrieff über das somit neu geknüpfte Band zu denen hin, die in ihren Gedanken, Sorgen und Hoffnungen zu Beginn des dritten Kriegsjahres im Osten dieselben weiten Wege wandern, die wir draußen praktisch erlebt und geschritten...
 Heute aber ist Feierabend: Zeit und Grund genug für ein paar Stimmungsbilder aus unserm Dorf, das als eines der östlichsten der Ukraine in einem Raum liegt, der noch vor kaum drei Monaten Schauplatz härtester Rückeroberungskämpfe war.
 Man muß wohl vorher sagen, daß nicht von einem Dorf, sondern von einer Stadt die Rede sein sollte bei diesem Ort: seiner Ausdehnung, seiner Einwohnerzahl, seinem Markt und seinen Kirchen zufolge, deren Trümmer noch

sichtbar sind, wenn schon ihre „Außerdienstsetzung“ weit vor Beginn dieses Krieges erfolgte. Der Ortsvorstand Iwan Timofejewitsch Gawrilenko jedenfalls spricht nur von „seiner Stadt“, sooft wir einander begegnen und etwas wissen möchten von unsres neuen Wohnsitzes gewiß langer, vielleicht bunter Geschichte. Doch davon weiß er nichts und redet sich darauf hinaus, es sei vieles namen- und geschichtslos in diesen unergründlichen Weiten, es sei denn, man hänge jedwedes Ding aus eigenen Gedanken oder Legenden an, doch sei das nicht seine Sache, wir müßten schon zur alten Anastasia gehn, der Lehrerin, die wir um diese Zeit wohl spektakelnd im Gasthaus fänden...
 Im Gasthaus am Markt sind noch drei Plüschessel frei. Wir setzen uns auf ihre Kanten, um das aus dem roten Stoff hervorquellende, nicht mehr ganz frische Seegras zu schauen. Eine eilfertige Kellnerin bringt uns von den Vorräten des Hauses: Säfte, Wasser und Radieschen (eine Mahlzeit, die man um diese Jahreszeit in allen ukrainischen Gasthäusern vorgesetzt erhalten kann)! Schon hat man auch einen anderen Genuß für uns bereit: trommelfeuerlich setzt eine bejahrte Pianistin an einem noch bejahrteren Meisterstück (kaum aus Blüthners Werkstatt) zu einem Straußschen Walzer an. Wir sind nicht unmusikalisch, wir hören gut heraus, was man uns bietet —

bitten aber dennoch durch Vermittlung des Ortsvorstandes und zweier Tscherwonze, Anastasia möchte sich zu uns setzen und der Abendruhe pflegen. Da aber blickt uns die Alte nur verständnislos-vorwurfsvoll an und läßt sagen: Dafür sei sie da, daß sie abends für gute Musik Sorge in der Stadt...
 So kommt es, daß wir schnell aufstehen und alles hinter uns lassen, was mit der Stadt zusammenhängt: Plüschessel, Limonade, Ortsvorstand und Klaviermusik. Und uns dem Dorf zuwenden, das sich, sanft zwischen Wäldern und Hügeln gebettet, vor uns breitet.
 Ein heißer Tag neigt sich seinem Ende zu. Unablässig Sonnenblumenkerne spuckend, treiben halbnackte Kinder gehörnte Ziegen von den Wiesen heimwärts. Aufgeregt schimpfen Gänsemütter über junge Hunde, die auf dem nahen Anger balgen. Vollbusige Mädchen stehen in Gruppen. Die schwarzgelben Stickeren heben das Weiß ihrer Blusen leuchtend aus dem Grau, Grün und Gelbbraun der Landschaft; einzelne Kopftücher leuchten mit Klatschmohn und Kornblumen auf den blühenden, wogenden Feldern um die Wette.
 Ein ganzer Mädchenschwarm paradiert jetzt über die Breite der Straße. Das gewohnte Gefolge scheint auszubleiben, nur ein einsamer Bursche sitzt den Alten gleich auf hölzerner Treppe vor dem Hausaufgang. Und er scheint es nicht einmal durch einen Zuruf mit der wandelnden Jungweiblichkeit aufnehmen zu wollen, so stockstumm und steif bleibt er hocken.

Vom alten Gutsbau am See her tönt Lautsprechermusik. Weiß der Himmel, wer dort auf den Einfall kam, diese Sendung alter Volkswesen einzuschalten, mehr noch: wie in der ganzen Mannschaft dort keiner es wagte, sie auszuschalten oder abzudrehen: „Es waren zwei Königskinder“, „Innsbruck, ich muß dich lassen“, „War einst ein König in Thule“, „Lang, lang ist's her...“
 Wir liegen in einer ungemähten, duftenden Sommerblumenwiese, atmen tief, sagen gar nichts, denken nur:
 Daß es dies gibt, dies mit Begleitung der Artillerie von der nahen Front — dies in einer der fernsten Ecken der Ostukraine!
 Auf den Helmweg begeben wir uns an zwei Friedhöfen vorbei, dem einen großen der Gemeinde, von dem soeben ein berittener Hirte Kühe und Schafe, die tagsüber dort geweidet haben, zu ihren Ställen führt; und dem andern kleineren schon mitten im Ort, auf dem sie gestern sieben neue, helle Birkenkreuze mit der Rune des Sieges aufgestellt haben: eindringliche, stumme Mahner... Ist denn die Heimat wirklich fern? Ist sie nicht nah, verpflichtend groß und überall, wo junge Birkenkreuze mit den einfachen Runenzeichen an unsern Wegen stehn?!

Vielgestaltigen Meeren und Gebirgen gleich brandet der Himmel in märchenhaften Wolkengebilden am Horizont. Ihnen entgegen dröhnen Flieger heimwärts. Im Schutze unserer Waffen liegt das Land, ruhen Stadt und Dorf vor neuem Tagwerk, hoffend, vertrauend auf den gerechten Sieg.

Das Zeugnis der Blume Chrysanthemum für den Samurai / Altjapanische Legende

Von W. Lehner

Das lieft die Hausfrau

Noch umwallte Morgennebel gleich feinem Rauch die Sträucher, die altersgrauen Steinlaternen, als Takayi Umanoyo, ein Samurai hohen Ranges, trübe sinnend durch die sein Schloß umgebenden Gartenanlagen schritt. Über eine rote Brücke, die ihren Bogen über einen Lotsteich schwang, gelangte er in jenen Teil des Parkes, der der kaiserlichen Blume, der Chrysanthemum, gewidmet war. In allen Farben und Formen hatte die künstlerische Hand Gombais, des alten Gärtners, sie gezogen. Da gab es nicht nur zahlreiche besondere Einzelarten, sondern auch ein aus Chrysanthemen bestehendes Landschaftsbild mit Bergen, Felsen, Wasserfällen, Tempel und Schloß. Belebt war es von Blumenwesen, deren Gesichter, Hände und Füße aus Wachs geformt, deren Gewänder jedoch aus Blüten gebildet waren. Vor einem Miniaturpalast stand ein Ritter in altjapanischem Hofkleid, der einer Dame in überlanger Brokatrobe einen Fächer überreichte. Er war aus jener Art der kaiserlichen Blume zusammengesetzt, die man „Goldener Tau“ nennt. Mit anmutiger Bewegung, demütig und zärtlich zugleich, nahm ihn die Dame entgegen.

Die Geste war es, die den Samurai plötzlich vor der Gruppe Halt machen ließ. Dieses Gebilde aus Wachs und Blumen in seiner Zartheit, diese Bewegung erinnerten ihn an O Koyo, sein junges Weib, Demut und Zärtlichkeit — waren sie Trug? In seinem Ohr tönte Tanero Juiyemons, seines Freundes und Kampfgeliebten, warnende Stimme, das Gesicht seines eigenen Bruders Hyriaku, jung und schön, tauchte vor ihm auf — konnte es das eines Verräters sein? Und doch — hatte Tanero nicht recht? Was wußte er selbst denn von O Koyos Leben, von ihrer Vergangenheit? Als ihm vor jenem letzten Kriegszug der alte Sazen nicht nur gesunde Heimkehr, sondern auch ein schönes junges Weib versprochen, hatte Takayi spottend die Wahrheit dieser Worte bezweifelt, denn Liebe wie Ehe lagen seinem kühnen Kampfgeist fern. Doch Sazen blieb bei seiner Behauptung, ja, er verschor sich, ihm morgen schon die ihm Bestimmte, eine junge Dame von großer Schönheit und vornehmer Herkunft, zeigen zu wollen, wenn diese in aller Heimlichkeit kommen werde, um Sazen ebenfalls um Rat zu befragen. So geschah es. Das Herz, vom süßen Gift der Liebe noch nie berührt, verfiel ihm mit um so größerer Hefigkeit! Als Takayi, hinter einem Wachschild verborgen, O Koyo erblickte, ersehnte er nur noch ihren Besitz. Sazen machte bei O Koyo, die nach seiner Erzählung eine Waise war, seinen Einfluß geltend. Wenige Tage später leerte Takayi mit der Geliebten die drei hochzeitlichen Sakeschalen und führte sie in sein Haus. Alle bezauberte O Koyo? alle, auch — seinen Bruder Hyriaku. Und O Koyo? Wem geht ihr süß-scheues Lächeln? Trotzdem ihre demütige Zärtlichkeit ihrem Gatten gegenüber immer die gleiche blieb, fühlte er, daß sie litt, Furcht empfand. Wovor?

Mit einem Entschluß ringend, startete Takayi vor sich nieder. Dann schlug er in die Hände. Der alte Gartenkünstler Gombai erschien. Mit tiefer Vereignung nahm er einen Befehl des Gebieters entgegen. Dann entfernte sich dieser.

Die Sonne hatte siegreich den Nebel des Morgens durchbrochen, ließ der Chrysanthemen Farben satter erstrahlen, als O Koyo an ihres Gemahls Seite die Parkwege durchschritt. Eine Bewegung Takayis hemmte ihren Fuß. Ihr Blick folgte dem seinen, der auf der Gruppe von Ritter und Dame ruhte. Statt des Fächers, überreichte dieser ihr nun eine Dose, das übliche Geschenk zwischen Liebenden. In minutiöser Plastik trug sie im Mosaik kleinster Chrysanthemen sein Bild. Wie erstarrt, blickte O Koyo in die Gesichter der Blumenwesen: Die Wachsmasken zeigten ihre eigenen und Hyriakus Züge! Rätloses Entsetzen weitete ihre Augen. Der Versuch eines Lächelns erstarb, als sie in ihres Gatten schmerzverzerrte Züge, in seine zorn-dunklen Augen blickte. Mit einem Wehlaut das Antlitz in den weiten Kimonoärmeln biegend,

entfloh sie. Allein blieb Takayi zurück mit der zermalmenden Gewißheit von O Koyos Schuld, seines Glückes Untergang. Rache —? Mit einer verächtlichen Handbewegung löschte er das Wort gleichsam aus in seinem Herzen. Sich von den strahlenden Blumengehegen abwendend, tauchte seine hohe Gestalt im Schatten des angrenzenden Bambushaines unter. Er sah nicht, daß Gombais, seines getreuen Dieners, Augen ihm voll wissender Sorge folgten.

Blutrot versank des feurige Himmelslicht am Firmament, als Takayi im Gehege der Chrysanthemen Bruder und Weib entgegentrat, die er an diesen Ort hatte entbieten lassen. Schweigend schritt er ihnen voran, um vor der bekannten Blumengruppe stauend Halt zu machen: zwei Ritter standen jetzt der Dame gegenüber, von denen der neu Hinzugekommene Takayis eigene Züge trug. Zwar bot Hyriakus Ebenbild der Schönen immer noch sein Liebesgeschenk dar, doch sie selbst hielt nun dem zweiten Ritter, Takayi, ein Herz aus roten Chrysanthemen entgegen. Verwundert und bestürzt zugleich betrachtete auch Hyriaku die Gruppe, O Koyo aber brach in Tränen aus. Bevor jedoch einer der Brüder zu sprechen vermochte, trat Gombai hinter einem Gebüsch hervor, Bescheiden bat er um Gehör. Der Samurai winkte Gewährung. Der alte Gartenkünstler neigte sich tief vor seinem Herrn.

„Verzeihe der Gebieter dem niederen Diener, dessen Handeln seines teuren Herrn Wohl allein bestimmte. Wer aber wäre würdiger, Irrtum zu verhüten, für die Wahrheit zu zeugen, als diese kaiserlichen Blumen? Ob sie diese künden, möge der Gebieter die Herrin befragen.“

Takayi blickte auf O Koyo. Vor ihm niederkniend, flüsterte sie schluchzend: „Ihre Sprache ist die Wahrheit: rot ist mein Herz in Liebe

für meinen teuren Gatten allein. Trotzdem ist es nicht würdig für meinen Gebieter zu schlagen. Ich bin nicht, wie der inzwischen verstorbene alte Sazen dem Herrn vorspielte, vornehmer Geburt, sondern seine Tochter, die ihren Vater nicht verraten durfte.“

Und anklagend, traurig wie Regen über Weidenzweigen, tropften O Koyos Worte in die Abendstille — wie Hyriaku, dem ihre Herkunft durch Zufall bekanntgeworden, sie durch die Drohung, sein Wissen dem Bruder zu verraten, für sich zu gewinnen trachtete, wie ihre Liebe zu ihrem Gatten sie seinem Drängen aber, selbst um den Preis der eigenen Vernichtung, Widerstand leisten ließ, dies bezeuge Gombai, der heimliche Zeuge. Bevor die sanfte Stimme noch verklungen war, knirschte der Sand des Weges unter Hyriakus flüchtenden Schritten, Schritten, die dem dunklen Jenseits entgegenliefen, denn ihm blieb nur die Wahl zwischen schandvoller Ausstoßung und Tod. Finster starrte Takayi ihm nach, auf die knieende Frau. Stumm wandte er sich ab, als der alte Diener flehend vor ihm niedersank.

„O Takayi-Sama, ist Buddha nicht die Liebe? Hätte er sonst O Koyo, trotz ihrer niederen Herkunft, an Seele und Leib so schön gemacht gleich dem reinsten seiner Kinder, den Blumen? Nimm Buddhas Gabe, wie er sie dir schenkt! Folge dem Zeugnis der Blumen! Wie sie aus der Erde zum Licht ansprachen, so hebe auch O Koyo aus dem Staub empor, daß ihre Liebe dein Dasein segne. Das Geheimnis ihrer Herkunft aber laß mit dir, ihr und mir ins Grab sinken!“

Schweigend blickte Takayi in die letzte Glut des Abendhimmels, auf die beiden Chrysanthemuritter, auf O Koyos lichte Gestalt. Dann neigte er sich und zog sie ans Herz, dem Zeugnis der Blumen vertrauend.

Sommerkleider aus Waschtstoffen. Beyer-Modell K 36161 (für 96 und 104 cm Oberweite). Charakteristisch ist an diesem schlichten Kleide der zwischengesetzte Mittelteil, über dem ein schmaler, zum Einsatz passender Gürtel getragen wird. Etwa 2,00 m Kleid- und 55 cm Garniturauf, je 90 cm breit. Beyer-Modell K 36157 (für 84 und 92 cm Oberweite), ein sportliches Passenkleid, dessen Form sich gut für die Verwendung von zweierlei Stoff eignet, hat einen besonders sparsamen Stoffverbrauch: etwa 2,35 m Streifenstoff, 90 cm breit oder 1,95 m gemustertes und 40 cm einfarbiges Stoff, je 90 cm breit. Beyer-Modell K 36181 (für 88 und 96 cm Oberweite). An diesem schlichten Kleid sind die mit Biesen verzierten Vorder- und



Zeichnung: Maria Reith

Rückentelle querüber geteilt. Aus zweierlei Stoff oder aus beliebigem Material in drei Farben zu schneiden. Etwa 1,75 m hellen, 65 cm mittelfarbigen und 40 cm dunklen Stoff, je 90 cm Breite. Beyer-Modell K 36178 (für 92 und 100 cm Oberweite). Dieses jugendliche Kleid aus etwa 1,60 m einfarbigem und 1,25 m gemustertem Stoff von 90 cm Breite, ist so leicht nachzuarbeiten und setzt keine besonderen schneiderischen Fähigkeiten voraus. Alle Kleider sind im Schnitt mit langen und kurzen Ärmeln gegeben.

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Neue Bertelsmann-Feldpostausgaben

Der Verlag C. Bertelsmann Gütersloh legt eine Anzahl neuer Feldpostausgaben vor. Es sind Bändchen in handlichen Taschenformat, hübsch ausgestattet, von unterschiedlicher Stärke. Neben den beiden Sammlungen der „Feldpostausgaben“ (Umfang je Band etwa 200 S., Preis je 1,20 RM.) und der „Kleinen Feldpost-Reihe“ (64 Seiten, 60 Rpf.) bringt der Verlag auch noch die ganz kleinen, jedem Brief einzuliegenden „Bertelsmann-Feldposthefte“ (32 S., 15 Rpf.) heraus. In allen drei Reihen wird ein sorgsam und zweckentsprechend ausgewähltes Schrifttum dargeboten. Man spürt Kriete am Werk, die sich in der Herausgabe und Verbreitung eines im echten Sinne des Wortes volkstümlichen Schrifttums seit langem erprobt haben. Die Feldpostausgaben des Verlages haben bereits ihre Tradition. Seit Herbst 1939 haben über zehn Millionen davon ihren Weg zur Front, in die Ruhestellungen und Lazarett gefunden haben. Unter den neu vorgelegten „Feldpostausgaben“ finden sich ein heiterer Roman P. C. Ettighoffers „Peter im Glück“, Paul Fechters gleichfalls heiter-besinnliche Erzählung „Die Fahrt nach der Ahnfrau“ und der „Klaus von Bismack“ von Walter Flex. — In der „Kleinen Feldpost-Reihe“ begegnen uns Autoren wie Hans Grimm, Wilhelm Schäfer, Hermann Erich Busse, Eugen Roth, Georg Büsing, Stefan Sturm und andere. Klassische Erzähler wie Keller und Storm fehlen nicht, und es fehlt auch nicht der unsterbliche Meister Wilhelm Busch. — Auch bei den „Feldpostheften“ gibt es novellistische Beiträge, u. a. von Martin Luserke, Werner Peltner, Fr. Franz von Unruh und Kurt Ziesel, und zu ihnen gesellen sich als ältere Erzähler Reuter und Storm. Daneben stehen spannende Erlebnisberichte von nah und fern. Die reiche Auswahl entbehrt nicht der inneren Einheit und wird weiten Kreisen unserer Soldaten zur richtigen Stunde die rechte Entspannung geben. W. Beimdek

Kulturpolitik

Zehn Jahre Theaterverlag Langen-Müller. Am 12. Juli kann der Theaterverlag Langen-Müller auf eine Facharbeit von zehn Jahren zurückblicken. Wenn in diesen ersten zehn Jahren das verlegerische Unternehmen so schnell eine geistige Position im Theaterleben Deutschlands gefunden hat, so ist das der Umsicht und der fachlichen Einsicht des Verlagsleiters Dr. Ferdinand Junghans zuzuschreiben, der vor zehn Jahren aus der Theaterkritik der Berliner „Kreuz-Zeitung“ und einer umfangreichen literarisch-wissenschaftlichen Tätigkeit in die verlegerische Arbeit hinüberwechselte. Heute steht Dr. Junghans als Oberleutnant im Felde. Dieser Theaterverlag war immer bemüht, „die verantwortungsvolle Tätigkeit der

Theater zu unterstützen, indem er den deutschen dramatischen Dichtern den Weg zur Bühne freimachte“, und hat mit stetiger Energie und sicherem Urteil, zudem jeglicher Zufälligkeit abgesehen, einen bestimmten Kreis von Dramatikern gesammelt, mit denen er dem Verlag ein Gesicht gegeben hat. Unter den Autoren des Verlages sind viele, die durch Kulturpreise ausgezeichnet worden sind. Der Verlag betreut u. a. folgende Dichter: Eberhard Wolfgang Möller, Gerhard Schumann, Friedrich Bethge, Friedrich Griese, Hanns Johst, Friedr. Wilhelm Hymmen, Julius Maria Becker, Curt Langenbeck, Otto Erbes, Paul Ernst, Ludwig Thoma, Paul Joseph Cremers, Kraut Hasamun, Ernst Bachmeister, Emil Strauß, Hans Friedrich Blunck, Hans Schwarz, Robert Hohlbaum.

Musik

„Leichte Kavallerie“ in Neufassung. Die Städtischen Theater in Chemnitz haben die Neufassung der Operette „Leichte Kavallerie“ von Paul Beyer, Musik von Suppé-Rixner zur Uraufführung erworben, die voraussichtlich am 19. August stattfindet.

Freilichtkonzerte auf klassischem Boden. Im antiken Theater des Herodes Attikus in Athen wurde ein Konzert für die deutsche und italienische Wehrmacht durchgeführt. Unter Leitung von Hans Hörner spielte das griechische Staatsochester Smetanas „Moldau“, die vierte Sinfonie in e-moll von Brahms und Mozarts „Kleine Nachtmusik“ und konnte großen Beifall ernten.

Neue Bücher

Hans Bahrs „Begegnung an der Grenze“ (Nordland-Verlag G. m. b. H., Berlin). Trotz seiner Kürze spricht dies 67 Seiten starke Bändchen eine so eindringliche Sprache, daß es jedem Leser zu einem Erlebnis, zu einem tiefen Erlebnis an der Grenze werden dürfte. Der Verfasser hat es jenen Grenzlandmenschen gewidmet, die gerade in unserem befreiten Osten so zahlreich sind und die 20 Jahre unter fremder Schreckensherrschaft leben mußten. Und erschütternd zeigt er, wie das dunkle Geheimnis der Willkür-grenze das Schicksal so mancher tausendfachen Familie bestimmt, wie zwei junge Menschen sich in dieser Grenzlandnot nur von Zeit zu Zeit einmal die Hände über den dunklen Grenzstreifen im Land reichen und sich selbst, aber auch Deutschland neue Treue bekunden können. Feinsinnig schildert Bahrs aber auch, wie dies verpflichtende Ausbarren an den Land, doch nicht Herzen trennenden Pfählen nur der wirkliche Grenzer in seiner ganzen Tragik kennt. Dafür wird jener Dritte von der „Begegnung an der Grenze“ zu einem Kämpfer von den Leiden des Grenzlandes, zu einem begeisterten Rufen ins Reich! Otto Kniese

Geschmeidige Haut

ist auch für die Füße wichtig!

Eidechse-Fußpflege

beseitigt und verhindert Fußschweiß, Brennen, Wund- und Blasenläufen

Eidechse Fußpflege

CARL HAMEL & CO. FRANKFURT-M. 9

MINIMAX

Feuerschutz

Julius Berger Tiefbau-Aktiengesellschaft, Berlin

Die Hauptversammlung vom 19. Juni 1943 beschloß eine Dividende von 60% auf das dividendenberechtigte Kapital. Die Auszahlung erfolgt am 21. Juni 1943 gegen Einreichung des Gewinnsteuereinzugs Nr. 18 durch folgende Stellen: Dresdner Bank und deren Filialen, Deutsche Bank und deren Filialen, Commerzbank A.-O. und deren Filialen, Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-O. und deren Filialen, Berlin-Grünwald, den 19. Juni 1943.

Der Vorstand (gez.) Martens

TAUSCH

Bügelisen 120 V gegen Mädchenmantel für 6-8jähr. sowie goldene Damenuhr gegen größere Handtasche zu tauschen. Angebote unter 5478 Lz.

Tausche Klavier, kreuzsaitig, reparaturbedürftig, gegen guten Silberfuchs oder Brillantring. Litzmannstadt, Von-Plettenberg-Str. 75, W. 5, Stadtiedlung, von 19 bis 21 Uhr.

Biete sehr gut erhaltenes Klein-Klavier, Fabrikat „Mannberg“ Baujahr 1935; suche kleiner bis mittleren Flügel. Wertausgleich. Angebote unter 278 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Pabianitz, Schloßstraße 10.

Elektr. Bügelisen 220 Volt gegen 120 Volt zu tauschen gesucht. Angebote unter 5493 Lz.

Damen-Badeanzug, Wolle, kleine Größe, Damen-weiße Schuhe Größe 37 und schönes Dirndlkleid Größe 42 gegen guten Damen-Schlafanzug zu tauschen gesucht. Angebote unter 5404 Lz.

Tausche gut erhaltene Aktentasche (Leder) oder braune Damenschaffstiefel gegen Teppich oder Läufer. Angebote unter 5491 an Lz.

Tausche vierröhriigen Radioapparat gegen Zimmerkreuz. Angebote unter 5 an die Lz.

Herren-Schuhe Gr. 40 tausche gegen Volksempfänger oder Kleinempfänger. Wertausgleich. Angebote u. 4 an Lz.

Suche Schallplatten; biete helle elegante Herrenlederhandschuhe. Angebote unter 5495 Lz.

Tausche prima Junkers-Gas-Badeofen gegen gebir. guten Herren-Anzug und guten Damen-Tuchmantel, große Figur, nebst 4 guten Selbstbindern. Posen, Margaretenstraße 25, W. 1.

Suche Elektroschrank 220 Volt gegen neuen Staubsauger 110 Volt zu tauschen. Differenz wird zugezahlt. Angebote unter A 2088 an Lz.

Herrschuhe, Gr. 36, oder kleinen Teppich gegen Damenuhr zu tauschen. Angebote unter 5479 an Lz.

Tausche elektr. Kochplatte 220 Volt gegen Volksempfänger 120 Volt. Wertausgleich. Angebote u. 13 an Lz.

Staubsauger 220 Volt tausche gegen Nähmaschine. Angebote u. 11 an Lz.

Nähmaschine gegen dunklen Schreibstift zu tauschen. Anfragen Ludendorffstraße 11, W. 20.

Elektrische Spielzeugbahn (Märklin) mit Trafo und einem Metallbaukasten (Trix) gegen Schifferklavier oder gut erhaltenen Taschenuhr zu tauschen gesucht. Angebote unter 7 an Lz.

Biete weiße Damenschuhe, Gr. 39; suche Damen- oder Herrenmantel. Angebote unter 22 an Lz.

Couch gegen 2 Polstersessel zu tauschen. Angebote unter 21 an Lz.

Küchenanrichtung gegen Wohnzimmerbüfett zu tauschen. Angeb. u. 20 an Lz.

Tausche Wohnzimmerbüfett, elegante Couch, ein Paar Herrenstiefel gegen Schlafzimmer. Angebote u. 19 an Lz.

Tausche Platinfuchs gegen Brillantring. Angebote unter 37 an Lz.

Braune Lederpumps, gut erhalten, Gr. 38, gegen 39 (Farbe gleich) zu tauschen gesucht. Erbsen, Sallerstr. 36, W. 1.

Tausche Bügelisen 120 Volt gegen elektrischen Kocher. Ruf 139-02 ab 18 Uhr.

Gut erhalt. Sportwagen gegen 1 Dutzend silberne Kaffeelöffel und 1/2 Dutzend silberne Eßlöffel zu tauschen gesucht. Angebote unter 5497 an Lz.

Biete Damenschliefel 39 in sehr gutem Zustand mit weißen Filzschuhen; suche große lederne Damenhandschuhe. Angebote unter A 2092 an Lz.

Tausche elegante blaue Lederschuhe, halbhoher Absatz, Gr. 38, gegen Pumps oder Sportschuhe, möglichst Keilabsatz, Gr. 37, Angebote unter 45 Lz.

Tausche Batterie- und Detektorempfänger mit Kopfhörer, Kochplatte 120-220 V, Bademantel, Gummikappe, Pantoffeln, 2 Tennisschläger mit Bällen, Fernglas, Wecker und Stoppuhr gegen Fahrrad, Armbanduhr, Bügelisen. Angebote unter 54 an die Lz. erbeten.

Tausche Geldschrank gegen einen gut erhaltenen Flügel oder Reiseschreibmaschine. Angebote unter 35 an Lz.

Tausche EBbesteck oder gutes Ölgemälde gegen gut erhaltenes Kinderwagen, möglichst Korb. Fernruf 210-50.

Gasherd oder mindestens 2flammige Brennstelle sofort zu kaufen oder gegen gut erhaltenes Damenfahrrad, Vollballon, zu tauschen gesucht. Angebote unter 68 an Lz. erbeten.

HEIRATSGESUCHE

Junggeselle, 45, große gepflegte Erscheinung, mit Vermögen und gutem Einkommen, sucht die Bekanntschaft einer netten, schlanken und gebildeten Dame bis zu 35 Jahren zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Zuschriften mit Bild unter 100 an Lz. erbeten.

Endzwanzigerin aus dem Altreich, von gutem Aussehen und tieferanlagter Wesensart, mit Sinn für alles Schöne, wünscht Neigungsheute mit gebildetem charaktervollem Herrn. Angebote unter 102 an die Lz.

Geb. Witwe, 41 J., evang., bl., mittelgr., hübsch, von angenehm. u. gepf. Äußern, sehr wirtschaftl., mit 12jähr. Sohn, wünscht glückliche Wiederverheiratung mit nettem Herrn pass. Alters u. in guter Position. Zuschriften, mögl. mit Bild, unter A 2066 an Lz. erbeten.

Ältestehende Witwe von angenehmem Äußern, mittelgroß, mit Eigenheim, wünscht aus Mangel an Bekanntschaft, soliden Herrn zwecks Heirat kennenzulernen. Freundl. Angebote u. 5489 Lz.

Kriegsversehrter Herr im Alter von 27 Jahren wünscht Bekanntschaft mit einer netten und gutherzigen Dame im Alter von 18-23 Jahren zwecks späterer Heirat. Bildzuschriften u. A 2087 an Lz.

Selbständiger Kaufmann, 29 Jahre, möchte mit hübschem, gutmütigem u. hübschem Mädchen (22-25 Jahre) durch Briefwechsel erste Bekanntschaft zwecks späterer Heirat schließen. Ernstgemeinte Bildzuschriften unter A 2090 an Lz. erbeten.

Staatsangestellter (Altreich), 53 J., ohne Anhang, sucht Witwe oder Fräulein zwecks Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften unter A 2089 Lz.

Gutaussehende Dame, 20erinn, bietet strebsamen Herrn Einheirat in ausbaufähigen Betrieb. Näh. u. 104 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme Dresden N. 6, Schließfach 21.

Arzt, m. guter Praxis, sucht Lebensgefährtin von 18-28 Jahre, aus guter Familie, Näh. u. 161 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme Dresden N. 6, Schließfach 21.

Weiches anständiges, liebe, hübsche und hübsche (auch ganz arme) Mädchen (22 bis 25 Jahre) möchte mit selbständigem Kaufmann, 29 Jahre, zwecks späterer Heirat in Briefwechsel treten? Ernstgemeinte Bildzuschriften unter A 2091 an Lz. erbeten.

Ehesuchende aller Kreise finden schnell geeignete Verbindung durch Frau v. Stephan, langj. erfolgr. Eheanb., Leipzig, Johannisplatz 21. Antwort verschlossen, ohne Firmenandruck.

Technischer Angestellter, kürzlich zugezogen, 36 Jahre, 1,68 m, sucht gebildete blauäugige Ehepartnerin. Bildzuschriften unter 5475 an Lz.

Witwer ohne Anhang, Angestellter, 50 Jahre, tüchtiger Geschäftsmann, sucht Ehepartner, Fräulein oder Frau, 40-50 Jahre, guter Charakter. Bildzuschriften unter 52 an Lz.

Hübsche, junge, dunkelblonde technische Zeichnerin, schlanke Figur, 22, 1,60, aus guter Familie, wünscht nur Neigungsheute durch Briefbund Te-Ed-Be, Berlin-Ch. 97, Steifensandstraße 4, Lz.

Güldlich heiraten? — Dann Eheanbahnung, Frau H. v. Redwitz, Königsberg/Pr., Hinterhofgarten 40, Zweigstelle in Breslau, Tauentzienstr. 45. Reelle und langjährige Ehemittlung aller Kreise, Stadt und Land, Einheiraten in Landwirtschaft, Betriebe usw., Zahlreiche Vermählungen, Auskunt! kostenlos, Claire Lopp, Alle Gane.

Witwe ohne Anhang, Ende Dreißig, von gutem Äußern, guter Charakter, lebensfroh, mit kleinem Eigenheim, wünscht soliden Herrn in guter Position entspr. Alters zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter 5453 Lz.

Z. Ruhepause auch für die Hausfrau. Jede kinderreiche Mutter und Hausfrau muß sich täglich eine kleine Ruhepause gönnen. Es ist falsch, zwischen der Arbeit ein Frühstücksbrot herunterzuschlingen. Auch bei dem größten Haushalt fallen dafür zehn Minuten ab. Wichtig ist es, nach dem Essen eine Stunde der Erholung und Ruhe einzuschalten.

Zucker sparen. Die Einnahmezeit beginnt — die Hausfrau braucht Zucker. Bereitet man eine süße Speise, kann das Kompott ruhig weniger gesüßt sein. Die Zuckerangabe auf den Pudding-Päckchen ist oft sehr hoch. Es genügt, auf 1/2 l Flüssigkeit, statt 3 bis 4 Eßlöffel Zucker nur 2 Löffel zu geben. Wird süßes Kompott dazugegeben, genügen auch 1 bis anderthalb Eßlöffel Zucker.

Mücken im Zimmer? Lästige Fliegen bekommt man rasch aus einem Zimmer, wenn man das Licht ausschaltet und im Nebenzimmer, bzw. im Flur Licht anmacht. Sie fliegen sofort dem Schein nach. Mücken dagegen vertreibt man nur durch Zugluft.

Jetzt Herd und Ofen überholen! Im Sommer haben die Ofen Ferienzeit. Ihre Erholung besteht in ihrer Reinigung und Instandsetzung. Das ist gerade jetzt wichtiger denn je, denn Ruß und Asche, die sich im Innern von Ofen und Herd festsetzen, sind Kohlenfresser, mächtige Verbündete von Kohlenklaus.

Kühlung unter dem Blumentopf. Wer weder Kühlschrank noch Ofenloch besitzt, reinige einen Blumentopf, lege ihn einige Zeit in Wasser und stülpe ihn dann über die kühl zu haltenden Speisen. Wurst, Fett und Käse aber bleiben noch frischer, wenn ein feuchtes Tuch über dem Topf liegt, dessen Enden im Wasser hängen.

Sommerliche Bettenpflege. Federbetten sollen im Sommer einer gründlichen Durchlüftung ausgesetzt sein. Wir legen sie ins offene Fenster oder auf den Balkon und vermeiden eine pralle Sonnenbestrahlung, weil dadurch das Inlet brüchig wird. Die Federn gehen in der Wärme locker auf. Von Zeit zu Zeit schütteln und wenden.

Blaues Mädchen, 25, 1,66, Sinn für gemütliches Heim u. alles Schöne, wünscht aufrechten jungen Menschen als Lebenskameraden, der des Alleinlebens müde. Zuschriften unter 83 Lz. erbeten.

Alleinlebende 40erinn mit guter Wohnungsausstattung, Barvermögen, wünscht Herrn mit sicherem Einkommen zwecks Heirat kennenzulernen. Angebote unter 8 an Lz.

Witwer, Umsiedler, 56 Jahre, Handwerker, sucht Frau bis 55 Jahre zwecks Heirat. Angebote unter 58 an Lz.

Dame, Mitte Dreißig, mit Eigenheim, sucht Herrn zwecks Heirat kennenzulernen. Angebote unter 51 Lz.

Litzmannstädterin, wohnhaft in Berlin, 49 Jahre alt, evang., gut aussehend, in guten Verhältnissen, wünscht Wiederheirat mit Herrn passenden Alters in guter Position. Zuschriften u. 5457 an Lz. erbeten.

Umsiedlerin sucht die Bekanntschaft eines soliden Herrn, 40 bis 50 Jahre, für gemeinsame Ausflüge u. Theaterbesuche, zwecks späterer Heirat. Bildzuschriften (zurück) unter 5485 an Lz. erbeten.

Inhaber kleineren Geschäfts, Witwer ohne Kinder, 34 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit Fräulein oder Witwe im Alter bis 28 Jahre zwecks späterer Heirat und Geschäftsführung. Zuschriften mit Bild unter 24 an die Lz. erbeten.

Junges Fräulein aus gutem Hause von tadelloser Erscheinung, vermögend, wünscht netten gebildeten Herrn bis 35 Jahre zwecks Gesellschaft und späterer Heirat kennenzulernen. Angebote unter 10 an Lz.

Natürliches Mädchen, 23, 1,60, schlank, brünett, Behördenangestellte, eigenes Heim, wünscht Bekanntschaft eines intelligenten, strebsamen, charakterfesten Herrn, 30-35, zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Angebote unter 78 an Lz.

Ostdeutsche Eheanbahnung, Posen, Kohlensäure 6, W. 2, vermittelt Ehepartner für Stadt und Land in allen Gesellschaftskreisen. Auskunt! kostenlos, Claire Lopp, Hamburgs seriöse Eheanbahnung von Jahrzehntlangem Ruf und Erfolg bietet Ihnen beste Ehemöglichkeiten. Fordern Sie kostenlos mein Heft „Weg und Ziel“ und geben Sie mir Ihre Wünsche bekannt. Frau Grabow, Hamburg, Mundsburgerdamm 53.

Tag in Litzmannstadt

Sommertage im Grase

Von Geo Fritz Gropp

Das ist's, was alle Welt vergessen macht. Das ist's, was alle Leid überstrahlt: einmal, an einem Sommertag, im Grase liegen und in Himmel träumen.

Um dich ist nichts als ein sanft wehender Wald von Halmen, manchmal das Summen von Bienen, manchmal wie ein Hauch der Flügelschlag eines Schmetterlings.

Und nur von fern der vereinzelte Dingschlag eines Mähers, der die Sense wetzt. Aber das wird dir gar nicht bewußt, daß da drüben einer steht, der sich anschickt, Lebendigem den Tod zu bereiten.

Du liegst am Herzen der Erde, Gras wächst aus deinen Händen, alle Wesen atmen mit dir, dein Blut treibt im gleichen Puls.

Und über dir der Himmel. Wie ein unendliches Meer, tiefblau verweht. Ein paar Pappeln stehen kerzengrade in die klare Flut. Da sinkt das Auge mit hinein, verschwimmt in der satten Bläue.

Träume gehen durch dein Hirn, gestaltlos und unbestimmt.

Doch mit e'nem Male werden sie wach und sichtbar. Als zarte weiße Wolkenkähne ziehen sie über den Himmel. Leichte, lichte Barken, die alle deine Sehnsüchte und Wünsche tragen. Du blickst ihnen lange nach und merkst es kaum, wie sie langsam verblasen und in nichts zergehen.

Wie alle deine Träume, wie all deine Wünsche, wie all deine Sehnsüchte...

Da hebst du wohl ein wenig den Kopf, reckst dich empor, überblickst so den stillen Wald der Gräser und Halme. Vor dir sind Wiesen auf Wiesen gebreitet. Und da drüben ahnst du den kleinen See. Aber sein Spiegel ruht tiefer, die blitzende Fläche verrät sich nicht.

Und wieder ein paar vereinzelte Bäume, schlanke Birken, weggedeutet aufgereiht. Weit dahinter endlich, das Blickfeld abschließend, der dunkle Saum eines Forstes.

Die Luft ist heiß und verschleierte dir mählich den Blick. Müde sinkst du zurück zur Erde.

Und das Auge geht wieder ins Blaue, verträumt und verwirrt. Sinkt unter in der tiefen Flut, die dich umschmeichelt wie der Atemhauch einer Mutter.

Und da vergisstest du die harte Welt. Da vergisstest du das Leid. Güte pfließt wie eine Wunderblume in dir auf, und ihre Blütenblätter überbreiten dein Herz.

Da sickert Duft über dich und das große, tiefe Vergessen wie ein unendlicher Trost...

Sammlung von Fachbüchern für studierende Kriegsteilnehmer. Wie wir schon berichtet haben, findet augenblicklich eine Sammlung von Fachbüchern für die studierenden Kriegsteilnehmer statt. Die Bücher dürfen natürlich nicht veraltet sein, da solche ja für das wissenschaftliche Studium keinen Sinn hätten. Meldungen sind zu richten an die Beratungsstelle des Reichsstudienwerkes, Posen, Universität.

Sommersingen in der Städtischen Musikschule. Am morgigen Montag singen, spielen und tanzen im Garten der Städtischen Musikschule Schülerinnen und Schüler Lieder, Kanons und die Kantate „Tri-ra-ro“ von Cesar Bresgen. Der Nachdruck liegt bei dieser Veranstaltung auf dem Wort „tanzen“, weil in unserer Zeit nicht nur der Erlebniswert des Singens und Musizierens erkannt worden ist, sondern, um mit Eilfriede Feudel, einer führenden Pädagogin der Gegenwart zu sprechen, da „am Anfang des Weges zur Musik die Bewegung“ steht. So ist also „die Bewegung das musikalische Unerlebte“. Aus dieser Erkenntnis ist in der Städtischen Musikschule die rhythmische Erziehung ein Unterrichtsfach. Der Nachmittag soll ein kleiner Ausschnitt aus der Arbeit unserer Rhythmikklassen sein. Der Eintritt ist frei. Beginn der Veranstaltung 19.30 Uhr.

Gefängnisstrafe für die Energievergeuder

Eine Verordnung über die Einschränkung des Energieverbrauches ist veröffentlicht

Uns wird gemeldet: Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat durch eine soeben erscheinende „Verordnung über Einschränkung des Energieverbrauches“ eine eindeutige gesetzliche Grundlage für die im Krieg erwünschten Einsparungen auf dem Gebiet des Verbrauchs von Energie (Elektrizität und Gas) geschaffen. Wer den unter Strafanordnung erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und Geldstrafe in unbeschränkter Höhe oder einer dieser Strafen bedroht. In leichten Fällen kann auf Geldstrafe bis zu 150 RM. oder auf Haft erkannt werden. Die neue Verordnung tritt am 7. Juli in Kraft und wird die Basis für die weiteren örtlichen Regelungen sowie das Vorgehen gegen die Energiesünder bilden.

Gesellenprüfung für Kriegsversehrt. Der Reichswirtschaftsminister hat Richtlinien genehmigt, die für die Gesellenprüfungen von Kriegsversehrt verbindlich sind. Im allgemeinen wird eine Gesellenprüfung auf Wunsch

Die Menschenführung durch die Partei beim Landvolk

Einführung der neuen Ortsamtsleiter für das Landvolk / Gauhauptstellenleiter Obermayr über Aufgaben des entsprechenden Gauamts

Eine für die enge Zusammenarbeit zwischen Partei und Landvolk gerade in unserem größten Bauerngau wichtige Tagung fand am Sonnabend im Sitzungssaal der Kreisleitung Litzmannstadt-Land statt. Es war das die Einführung der neuen Ortsamtsleiter für das Landvolk im Stadt- und Landkreis Litzmannstadt. So konnte zu dieser Veranstaltung Kreisleiter V. i. A. und Kreisbauernführer Bosse insbesondere auch den Kreisleiter Oberbereichsleiter Knaup, den Regierungs-Präsidenten Dr. Riediger und den Gauhauptstellenleiter des Gauamtes für das Landvolk, Obermayr (Posen), begrüßen.

Pg. Bosse betonte, daß der Ortsgruppenleiter im Wartheland fast durchweg mit bäuerlichen Menschen zu tun habe. Und diese Menschenführung des Bauern habe die Partei jetzt auch offiziell übernommen, während der Reichs-nährstand selbst genügend mit den vielseitigen Anforderungen der Erzeugungsschlacht und der Marktlage befaßt sei. Es gelte, den Bauern genau wie jeden anderen Beruf im Sinn der nationalsozialistischen Idee auszurichten und für die nationalsozialistische Agrarpolitik auch innerlich zu gewinnen. Eine wichtige Führungsaufgabe sei es auch, den jungen Menschen auf dem Dorf der Scholle zu erhalten. Für solche Zwecke wurde das Reichsamt für das Landvolk und weiter ein Gauamt gleicher Art geschaffen. Nunmehr werden auch entsprechende Kreisämter eingerichtet.

Gelunderhaltung der bäuerlichen Menschen angestrebt

Das neu geschaffene Amt soll daher nicht nur für das Landvolk selbst da sein, sondern für alle, die dem Bauern helfen, den Landarbeiter wie den Landarzt und den Landlehrer. Es ist an sich schon so, daß das Bauernamt in unserem Agrargau mit seinen vielen Rückstellungen, anzusetzenden Kriegsversehrt und sonstigen Neubauern eine gewisse Vorrangstellung innehat, schon zur Bildung eines einheitlichen Landvolkes in unserem befreiten Raum.

Näher befaßte sich der Redner mit den Arbeitsgebieten des Landvolkammtes, die zunächst die Aufartung und Gesunderhaltung des bäuerlichen Menschen betreffen. Dabei ist vor allem an Hilfe gegen gesundheitsschädigende Arbeitsüberlastung, vor allem bei der Bäuerin, und der zu Körperschäden führenden einseitigen Ernährungswirtschaft gedacht. Durch Vereinbarung zwischen dem Reichsamt für Volkswohlfahrt und dem für das Landvolk ist bereits erreicht, daß die NSV.-Einrichtungen auf dem Land in erster Linie dem bäuerlichen Element zur Verfügung stehen.

Schon zur Betreuung dieser Art ist der mit Facharbeit überlastete Ortsbauernführer kaum in der Lage. Deshalb soll der Ortsamtsleiter des Landvolkes dem Ortsgruppenleiter als Berater für diese Fragen beigegeben werden.

Weiter verlangt die Erhaltung der Landjugend auf den Höfen eine ganze Kraft, damit die Jungen und Mädel aus Überzeugung und ohne Zwang dem Dorf die Treue halten, stolz auf ihre Herkunft und auf ihre Aufgabe. Vieles kann hier schon durch die Landschule, manches bereits durch einen gutgeleiteten Erntekindergarten geschehen.

Auch die Verbesserung der bäuerlichen Lehre ist ein wichtiges Kapitel, wobei unbedingt eine ordnungsmäßige Lehre für den künftigen Bauern verlangt werden muß. Eine Vermehrung der Lehrstellen ist zu diesem Zweck anzustreben. Die ganze bäuerliche Berufserziehung gehört dazu.

Die bäuerliche Lebens- und Feierngestaltung ist ebenfalls ein wichtiges Arbeitsgebiet, die

In den Einzelheiten schilderte Gauhauptstellenleiter Obermayr die Aufgaben des Reichsamtes für das Landvolk, das von Staatssekretär Backe selbst ins Leben gerufen wurde, und des Gauamtes, an dessen Spitze Landesbauernführer Dr. Kohnert steht. Er gab zunächst einen kurzen Rückblick auf die großen Leistungen der deutschen Bauern seit der Machtergreifung, die die äußerste Anspannung aller Kräfte erforderten, denn schon 1934 wurde ja die Erzeugungsschlacht proklamiert. Es trat eine Mobilisierung des gesamten schaffenden Landvolkes ein mit dem hohen Ziel der Ernährung aus eigener Scholle, die dem einzelnen Bauern wenig Zeit für sich selbst ließ. Es wurde aber durch diese vorsorgliche Arbeitsintensität erreicht, daß in diesem Krieg der Hunger keine Gefahr für unser deutsches Volk ist, denn die Ernährungswirtschaft klappt alles in allem ausgezeichnet, ganz im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg. Vor allem ist unsere gesamte Versorgung mit Nahrungsmitteln stabil. Doch kam bei diesem dauernden Angespanntsein des Landvolkes die politische und persönliche Aufgabe des Bauern zu kurz. Im Zusammenhang damit setzte auch wieder eine Abwanderung in die Stadt ein, die unbedingt abgestoppt werden muß. Und deshalb müssen jetzt alle Führungsmittel zur Stärkung des Bauernums eingesetzt werden, die bei der Partei als der Trägerin der Menschenführung, liegen.

In engem Zusammenwirken mit der Reichspropagandaleitung vor sich gehen soll. Das Kulturleben auf dem Land soll nach Kräften verstärkt werden. Dabei ist man sich darin einig, daß die Feierngestaltung in der Stadt grundverschieden von der des Dorfes ist, so daß sich Städtisches nicht einfach auf Land verpflanzen läßt, da solches zur Zersetzung des ländlichen Wesens führen würde. Man braucht also Erdbundene Form. Im Wartheland ist die Einrichtung von Dorfstuben als räumliche Voraussetzung für die bäuerliche Gemeinschaft geplant. Dadurch soll es zu zwanglosem Zusammenfinden der Dorfbewohner kommen, was neue moralische Kräfte bringt.

Auch die in den Hofpatenschaften praktisch zur Tat gewordene Gemeinschaftshilfe wurde vom Gauamt für das Landvolk eingeleitet und hat sich durchaus bewährt, was in den Tagen der Ernte noch stärker hervortreten wird.

Der Redner schloß mit dem Appell, dem gesunden Bauernamt, das den stärksten Will gegen alle jüdischen Intrigen auf der Welt bildet, zu helfen und treu zur Seite zu stehen.

Kreisleiter Oberbereichsleiter Knaup begrüßte die Neuschaffung des Amtes für das Landvolk, wodurch das Bauernamt zur Partei, zum Antrieb, zur motorischen Kraft alles großen Werdens in unserem Volk zurückfinde. Er konnte aus seiner eigenen politischen Tätigkeit sprechen, als er versicherte, wie beglückt es für den Hoheitsträger sei, sich gerade für den Menschen bäuerlicher Prägung einzusetzen. Er zeigte an praktischen Beispielen, wie beispielsweise ein Ortsgruppenleiter dem Bauern im Alltag helfen und ihm das Leben

L. Z.-Sport vom Tage Das „Dennoch“ des Sports auch eine Antwort

Man liest in diesen Tagen und Wochen viel vom „Nervenkrieg“ und den Invasionsabsichten der britisch-amerikanischen Gegner. Mit welcher Ruhe und wieviel Vertrauen die Achse, ihre Verbündeten und die von ihnen geschützten Völker aber dem Fortgang des Krieges und seinem Ausgang entgegensehen, beweist schlechthin ihr Sportbetrieb. Und hier vor allem der Fußballsport, der Sonntag für Sonntag Hunderttausende von Aktiven und Zuschauern um sich schart, seine Meisterschaften und Pokalwettbewerbe durchführt. Ganz gleich, ob im Norden, Westen, Osten oder Süden und trotz aller Schwierigkeiten, Einschränkungen, Opfer und Verzicht. Ja, man kann getrost sagen, gerade wegen der „kriegsbedingten“ Schwierigkeiten; denn die Beisterung für die sportlichen Wettkämpfe ist wohl noch nie so echt und groß gewesen wie gerade im Krieg! Ganz gleich, woher die Meldungen uns erreichen, überall bietet sich dem aufmerksamen Beobachter das gleiche Bild: Das Olympia-Stadion in Amsterdam am war beim Pokal-Endspiel zwischen Ajax und Dordrecht mit 50 000 Zuschauer voll besetzt; in Berlin umjubelten über 90 000 Menschen den Dresdner SC; in Kopenhagen ist das Länderspiel gegen Schweden mit 36 000 Besuchern ausverkauft gewesen, und in Madrid im Metropolitan-Stadion war es beim Pokalendspiel keinen Deut anders! Die Ausübung des Sportwettkampfs an sich ist gleichbedeutend mit der Bejahung des Lebens in unserer schweren Zeit. Das gleiche gilt für den einzelnen wie für unseren Kontinent. Denn Europa treibt Sport, um noch härter zu werden!

So können wir heute die Meldung „Europas Fußballmeister“ herausgeben, nicht weil sie uns als Übersicht wie in den Jahren des Friedens interessant erscheint, sondern weil sie darüber hinaus in unseren Tagen von politischem Wert ist. Denn auch sie zeigt das „Dennoch“ oder „Wenn schon“ unseres Kontinents, der gar nicht daran denkt, sich „nervös“ machen zu lassen, mag die Zeit auch noch so hart sein oder werden!

Die Liste der Landesmeister und Pokalsieger hat im einzelnen folgendes Aussehen: Belgien: Meister: FC. Mecheln, Pokalsieger: Liersche SK; Niederlande: Meister: ADO Den Haag, Pokalsieger: Ajax Amsterdam; Schweiz: Meister: Grasshoppers Zürich, Pokalsieger: Grasshoppers; Frankreich: Meister: —, Pokalsieger: Olympique Marseille; Slowakei: Meister: Armeel-EF, Pokalsieger: —; Rumänien: Meister: FC. Crajova, Pokalsieger: —; Dänemark: Meister:

Der Sport des Sonntags

Leichtathletik: Gaumeisterschaften des Warthelandes in Posen für Männer und Frauen.

Tennis: Kreismeisterschaften in Litzmannstadt im Einzel und Doppel der Männer und Frauen (Endspiele von 9 bzw. 15 Uhr an im HJ.-Park).

Fußball: Städtespiel Litzmannstadt — Tschenschouh in Tschenschouh. Freundschaftsspiele: In Ostrowo: Reichsbahn Litzmannstadt — Reichsbahn Ostrowo (15 Uhr). In Kutno: TSG. Kutno — Wehrmachtelf Szymanow/GG. (im Rahmen des Turn- und Spieltages).

Handball: Frauenspiel in Kutno: TSG. Kutno — KSG. Leslau (im Rahmen des Turn- und Spieltages).

Faustball: Fortsetzung der Rundenspiele im Kreis Litzmannstadt (9 Uhr Helenehof). — Kreisgruppenmeisterschaften in Kalisch (von 9 Uhr an im Jahnstadion).

erleichtern könne. Er sprach sich begeistert für ein eisernes Zusammenstehen mit dem Landvolk aus und konnte unter Beifall hervorheben, daß alles getan werden müsse, damit dem kaum mit seiner Arbeit fertigwerdenden Bauern nicht hoch die Zeit unnötig für überflüssige Gänge gestohlen werde. Das neue Amt und seine Männer müßten nach bestem Wissen und Gewissen ihre Arbeit aufnehmen; verantwortungsvolle Führung mit 'unbedingt treuer Gefolgschaft, ganz im Geiste unseres Führers! Kn.

Feierstunde der NSDAP

Kreisleiter Oberbereichsleiter Knaup spricht am 7. Juli in einer Feierstunde im Hitler-Jugend-Park zur deutschen Bevölkerung. Beginn um 20 Uhr.

Das muß man wissen. Aus dem amtlichen Teil dieser Ausgabe erfahren unsere Leser, daß es auf die Eierkarte zwei Eier, und für Kinder Beerenobst gibt. Die neuen Kartoffelpreise sind ersienen.

Wir verdunkeln von 22.10 bis 4.10 Uhr.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Reifende Mädchen“

Der „Schwarm“ des reifenden Mädchens für den einen oder anderen seiner Lehrer ist eine allbekannte Erscheinung, und auch der Film hat sich dieser Tatsache als Stoff genutzt, mehrfach zuzunehmen. Dieser neue italienische Film der Difa weist insofern eine beachtliche Abwandlung auf, als er mehr das Verhalten der Mädchen untereinander in den Vordergrund stellt mit einem tragischen Konflikt als sozusagen tragender Handlung. Die überdurchschnittliche Wirkung dieses Films ist neben der vorzüglichen regelmäßigen Behandlung einer insgesamt ausgezeichneten schauspielerischen Leistung zuzuschreiben, und auch der szenische Rahmen ist — bei aller unzeitgemäßen Exklusivität — überaus eindrucksvoll. („Rialto“). H. Lemcke

Rundfunk vom Sonntag

Reichsprogramm: 10.10—11: Vom großen Vaterland: Dome in unserem Herzen. 11.05—11.30: Deutsche Jugendchor singt. 11.30—12.30: Kleines Konzert. 12.40 bis 14: Das deutsche Volkskonzert. 14.30—15: Eugen Klöpfer erzählt Märchen. 15—15.35: Musikalische Film-erinnerungen. 16—18: Feldpost-Rundfunk. 18—19: Beet-hovenkonzert der Berliner Philharmoniker, Leitung Wilhelm Furtwängler. 20.15—22: „Carmen“, 2., 3. und 4. Akt, Dirigent: Karl Böhm (Inszenierung Staatsoper Dresden). — Deutsches Land und Leute: 8—8.30: Orgelwerke von Bach. 9—10: Unser Schatzkästlein. Sprecher: Eilfriede Kur-mann und Willy Engel. 15.30—15.55: Solistenkonzert. 18—19: Bunte Melodien. 20.15—21: Musikalische Kostbar-keiten, Italienische Solisten- und Kammermusik. 21—22: Klingendes Bilderbuch.

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisleiter: Dienstag 10.30 Uhr Sitzungs-saal Kreisleitung Kreisstadtsprechung. Es nehmen teil: Kreisamtsleiter und Gliederungsleiter.

Kreisleitung, Amt für Kriegssport. Die Kreisstelle der NSKV behält sich ab sofort Gaustraße 3 im Hause des Amtes für Volkswohlfahrt, Zimmer 38 u. 39, 1. Stock links.

Kreisleitung, Amt für Technik und NS-Bund Deutscher Technik. Sonntag 10.30 Uhr Volkshochschule, Meister-hausstr. 94, Feierstunde. Ansprachen Gauamtsleiter Wehr-kreisbeauftragter Pg. Schmidt (Posen), Kreisleiter Ober-bereichsleiter Pg. Knaup, Tonfilm „Dr. Todt, Berufung und Werk“.

Gg. Sittling und Gg. Friesenplatz. Dr. Frauenwerk. Gemein-schaftsabend Montag 19 Uhr Adolf-Hitler-Str. 295. Erscheinen Pflicht. Gg. Moltke und Quellpark. Dr. Frauenwerk. Schulung aller Abteilungs-, Zellen- und Blockfrau-schaftsleiterinnen am Montag 17 Uhr Kreisstelle NS-Frauen-schaft, Gaustraße 3. Gg. Flughafen, Montag 19 Uhr Stabs-sprechung Gg. Heim. Gg. Meierhaus, Buschlinie 85 Sammelzeiten Montag, Dienstag, Mittwoch 5—8 Uhr. Gg. Friederich, Helenehof, Waldhorn. NS-Frauen-schaft/Deutsches Frauenwerk. Dienstag 19 Uhr Gemeinschaftsabend mit Schulungsleiterin Pgn. Wappler.

AB. Kopenhagen, Pokalsieger: AB. Kopenhagen; Schweden: Meister: Norrköping IFK, Pokal-sieger: —; Bulgarien: Meister: Lewski Sofia, Pokalsieger: —; Portugal: Meister: Benfica Lis-sabon, Pokalsieger: Benfica Lissabon; Spanien: Meister: Athletic Bilbao, Pokalsieger: Athletic Bil-bao; Ungarn: Meister: WMF. Csepel, Pokalsieger: Ferencvaros; Italien: Meister: FC. Turin, Pokalsieger: FC. Turin; Deutschland: Meister: Dresdner SC, Pokalsieger: —.

Die Elf für das Städtespiel in Tschenschouh

Für den heutigen Fußballkampf mit Tschenschouh bietet Litzmannstadt folgende auf drei Posten gegenüber der in Krakau siegreich gebliebenen Mannschaft abgeänderte Elf auf: Tor: Fellingner (SGOP.); Verteidiger: Frankus (Union), Behre (SGOP.); Läufer: Kolarik, Rothdach, Kohn-mann (alle Union); Stürmer: Müller, Schornstein (Union), Jäger (SGOP.), Vogelsang (Union), Köhn (SGOP.); Ersatz: Steizer und Görich. — Da die Tschenschouher Mannschaft eine der stärksten des Generalgouvernements ist, wird Litzmann-stadts Auswahl eine gute Leistung zeigen müssen, will sie erneut siegreich bleiben.

Beginn der Tennis-Kreismeisterschaften

Bereits der erste Spieltag der diesjährigen Kreismeisterschaften auf der Tennisanlage der TGL 1913 im HJ.-Park brachte teilweise recht harte und ausgeglichene Kämpfe sowie beachtliche Leistungen. Bei den Frauen traf Fr. Botzen-meyer durch die Auslosung schon in der 1. Runde auf die Gaumeisterin Fr. Hesse (bei TG. 1913) und unterlag nach hartem Dreisatzkampf mit 2:6, 7:5, 2:6. Bei den Männern war es Dr. Brauer (TG. 1913), der die Überraschung fertig brachte, den „gesitzten“ Schroeder (Union) nach verlustreichem geführtem Kampf mit 7:5, 4:8, 8:5 auszuschalten. Die weiteren Ergebnisse des ersten Tages waren: Frauen: Fr. Wiebe — Fr. Ilgen 6:3, 7:5; Männer: Henge — Kneitz 6:3, 6:4; B. Neumann (Union) — Ruschmann 3:6, 6:3, 6:4; Anweiler (Union) — Kirchberg 6:1, 6:0; Behn-ke — Dr. Bernsdorf 6:2, 6:4; Behnke — Rothdach (Union) 6:0, 6:1; Schmidt — Wagner 6:0, 6:2; See-bode — Ramisch 6:1, 6:3; Ignatowitsch — Steiger 6:1, 6:2; Dr. Müller — Bannasch (Stadt-SG.) 6:0, 6:3; Roßmann (Union) — Loeß 6:2, 4:8, 6:3; Zappe (Union) — Dr. Alsteben 6:2, 6:2; Koschade (Union)-O. Stetka (Union) 7:5, 6:2. (Alle ohne Vereinsbenennung sind TGL. 1913).

Gaumeisterschaften der Leichtathleten

Heute finden in Posen die diesjährigen Gaumeisterschaften in der Leichtathletik statt, die mit 175 Meldungen ein ganz beachtliches Ergebnis gezeitigt haben. Posen wird diesmal wohl den Hauptteil der Erfolge auf sein Konto bringen, zumal Litzmannstadt bei den Männern aus kriegsbedingten Gründen nur schwach ist. Mit mehr Aussichten gehen dafür die Litzmannstädter Frauen an den Start. In der HJ.-Leistungsgruppe, die ebenfalls geschlossen teilnimmt, ist Litzmannstadt ebenfalls gut vertreten.

Faustballmeisterschaften in Kalisch

Am heutigen Sonntag werden auf der Jahn-kampfbahn in Kalisch die Kreisgruppenmeister-schaften durchgeführt. Insgesamt haben sechs Mannschaften aus Turek, Warthbrücken, Freisau, Karschnitz und Kalisch ihre Meldung abgegeben. Durchführender Verein ist die SGOP. Kalisch, die selbst mit zwei Mannschaften antritt. Spielbeginn ist 9 Uhr. Es hat jeder gegen jeden zu spielen. Die Kreisgruppenleiter erwerben die Teilnahmeberech-tigung an den Gaumeisterschaften.

Ein maßvoll gegliedertes schönes Bauwerk

Unser letztes Bild der Reihe „Wer kennt unser Litzmannstadt genau?“ führte uns in den Hitler-Jugend-Park. Dieser wurde 1904 auf dem Gelände geschaffen, das durch die im Vorjahr errichtete Kaiserliche Eisenbahn vom Stadtwald abgetrennt wurde. Der Park mißt 49,6 ha und ist der zweitgrößte unserer Stadt. Er ist zweifellos die schönste Grünanlage Litzmannstadts. In ihm hat am 9. November 1939 der Gauleiter unsere Stadt in den Warthegau und damit in das Großdeutsche Reich eingegliedert. A.K.



Wer kennt das hier dargestellte Gebäude? (Aufn.: Ostland/KL15)

FAMILIEN-ANZEIGEN

MANFRED JURGEN, geb. 1. 7. 1943. Die glückliche Geburt eines...

Willi und Marianne haben ein Brüderchen, WERNER, bekommen...

Die Geburt eines kräftigen Sohnes zeigen an: Frau Elvira Zoller...

Es grüßen als Verlobte: HELENE PLAUSSCHNAT, Gebr. JOHANNES BERENS...

Ihre Verlobung geben bekannt: VERA BROMMERT, WALTER MULLER...

Ihre Verlobung geben bekannt: ERNA KAINATH, H-RIH. ALFONS PASINSKI...

Als Verlobte grüßen: ALIZE MEIER, LEO SEIDEL...

Als Verlobte grüßen: RUTH ERIKA LANGE, ADALBERT DORFNER...

Als Verlobte grüßen: HANNE BEGER und Obergehr. EDMUND GLASS...

Unsere am 26. 6. 1943 in Binnebrück stattgefundene Vermählung...

Für die anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche, Blumenpenden...

Einkaufsvermittlung gesucht. Kaufhaus im Reichsgau Danzig-Westp. mit etwa 1 Mill. Umsatz...

Bekleidungs- und Bekleidungsindustrie. Litzmannstädter Bezirks eingetragener Einkaufsvertreter...

Bürokräfte für sofort gesucht. Deutsche Sprache erwünscht. Angebote unter 98 an L.Z.

Herrenkleiderfabrik sucht zu möglichst baldigem Eintritt einen ersten Zuschnittler...

Chef-Sekretärin für hiesigen reichsdeutschen Betrieb als selbständige Assistentin...

Tüchtige selbständige Buchhalterin für sofort von Unternehmung gesucht. Zuschriften unter 5318 an L.Z.

Chef-Stenosekretärin für sofort oder 1. 8. für Großunternehmen gesucht. Angebote unter 38 an L.Z.

Wir suchen für eine Aufbaustelle nach dem Osten weibliche Schreibkräfte mit Kenntnissen in Schreibmaschine und Steno...

Erste Verkäuferin, branchenkundig, bevorzugt aus Nähbetrieb, gesucht. Schmelch & Sohn, Bekleidungshaus, Adolf-Hitler-Straße 90.

Hausgehilfin, deutschsprachig, ehrlich, für deutschen kinderlosen Haushalt gesucht. Adolf-Hitler-Straße 275/9.

Kinderfräulein, deutschsprachig, zu zwei kleinen Kindern für besseren Privathaushalt wird gesucht. Gefl. Angebote unter 70 an L.Z. erbeten.

Wirtschafterin für auswärt. Kantine, gesucht. Angebote unter 87 an L.Z.

Ältere erfahrene Wirtschafterin für frauenlosen Haushalt für sofort oder später gesucht. Ang. u. 5486 an die L.Z.

STELLENGESUCHE. Bilanzbuchhalter, zuletzt als Buchhaltungsleiter einer Großhandlungsfirma tätig gewesen, sucht Anstellung. Angebote unter 79 an L.Z.

Bilanzbuchhalter übernimmt stundenweise Buchführung und Aufsicht ab 16 Uhr. Angebote unter 65 an L.Z.

Bilanzkaufmann, Wirtschaftsprüfer, Bilanzrevisor, 40 Jahre alt, Textilwarenbranche erlernt, möchte sich verändern. In Frage kommen Posten als Geschäftsführer, Revisor, Büroleiter. Kenntnisse der Bau- oder als Meister für größeres Tischlerwerk. J. Burzynski, Litzmannstadt, Moltkestraße 139, W. 39.

Kraftfahrer mit Führerschein Klasse II und Betriebsberechtigung für Holzgas sucht Stellung. Ang. u. 81 an L.Z.

Bürokräftige sucht Stellung. Angebote unter 49 an L.Z.

Gerber (Meister) für alle Art Leder und Schuhe sucht Stellung. Josef Fink, Litzmannstadt-Erzhausen, Tillystraße 42.

Hilfsbuchhalterin sucht Arbeit im Privatbüro. Angebote unter 31 an L.Z.

Suche Stellung als Schreibkraft oder Bürogehilfin. Angebote unter 62 an L.Z.

Gewandte Maschinenschreiberin, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Beschäftigung. Angebote unter 15 an L.Z.

Münchenerin, 35 Jahre, in Kraft, seit 16 Jahren im Gaststättenberuf in nur großen Betrieben tätig, sucht evtl. auf eigene Rechnung, Wehntankantenne, Beamtenskasino, Werkkantine usw. zu wechseln. In Zeugnisse, zur Zeit in Litzmannstadt anwesend. Zuschr. unter 5405 L.Z.

Volkwirt und Kaufmann mit reicher Erfahrung auf den Gebieten der privatwirtschaftlichen Verwaltung, des neuzeitlichen Rechnungswesens und Steuern sucht entsprechende Position, auch als erster Buchhalter. Zuschriften unter A 2094 L.Z.

UNTERRICHT. Pianistin erteilt Klavierunterricht Hermann-Göring-Straße 94, W. 20, E. Lässig. Deutsch. Bewährter Fernunterricht. Freie Auskunft, Dr. Jaenicke, Rostock 79 C.

Berufsfachschulische Lauterbach. Buchführung — Maschinenschreiben — Stenografie. Ausbildung zum Korrespondenten und Dolmetscher. Breslau 5, Taunusplatz 10.

VERMIETUNGEN. Sonntags, teilweise möbliertes oder leeres Zimmer mit Bad und Kochgelegenheit am Hindenburgplatz an einzelnen gebildeten Herrn oder Dame zu vermieten. Angebote unter 78 an L.Z.

Ein nettes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Danziger Straße 135/4.

MIETGESUCHE. Drei- bis fünf-Zimmer-Wohnung mit evtl. Möbelübernahme sofort dringend gesucht. Fernruf 174-56.

Gut möbl. Zimmer für Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter A 2082 an L.Z.

Möbl. Zimmer ab 10. 7. 1943 für 14 Tage gesucht, mögl. Nähe der Lutherstr. Zuschriften: Wachmeister Estler, hier, Lutherstraße 9.

Möbl. Zimmer oder leeres von Ingenieur gesucht. Angebote u. 5500 L.Z.

Höherer Angestellter sucht gut möbl. Zimmer, evtl. mit voller Verpfl., bei deutscher Familie. Angebote unter 41 an L.Z.

Alleinstehender Angestellter, Litzmannstädter, sucht möbl. Zimmer Nähe Lutherstraße, Dauermieter. Angebote unter 30 an L.Z. erbeten.

Lagerdürraum ab September 1943 gesucht, 1000—2000 qm, mit Gleisanschluss, für Lagerung und lautender Umschlagsmöglichkeit von Waggonladungen nicht spritziger mittelschwerer Maschinen-Hohlkörper aus Blech. Angebote auch von Speditionen erwünscht. Eilangebote unter 2755 an Verba Anzeigekomitee, Berlin-Charlottenburg 9, Kaiserdamm 90.

Möbliertes Zimmer, sauber und ordentlich, mit Morgenkaffee oder voller Verpfl., von älteren Herrn in guter Position sofort gesucht. Ang. u. 56 L.Z.

Berufstätiges Ehepaar sucht in Erzhäusern bis Pabianitz möglichst 2 möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter 67 an L.Z.

Lehr-Zimmer mit Kochgelegenheit möglichst Horst-Wessel-Straße oder Wassergraben ab sofort gesucht. Ang. u. 71 L.Z.

Gut möbliertes Zimmer mit Bad sucht für sofort Ingenieur. Ang. u. 43 an die L.Z.

Älterer Herr, viel von Litzmannstadt abwesend, sucht möbliertes Zimmer, Stadtmitte oder Bahnhöhe. Angebote unter 40 an L.Z.

Möbliertes Zimmer von jungem Herrn bei deutscher Familie gesucht. Angebote unter 36 an L.Z.

Möbl. 2- bis 4-Zimmer-Wohnung, auch Stadtrand, gesucht. Angebote unter 5446 an L.Z.

Berufstätige Ält. Dame sucht nettes möbl. Zimmer. Angebote unter 101 an L.Z.

Zwei junge Herren suchen sofort möblierte Wohnung oder großes Zimmer. Angebote unter 99 an L.Z.

Gut möbliertes Zimmer im Zentrum gesucht. Fernruf 253-40, App. 63.

Polizeibeamter sucht für seine Frau sauberes möbl. Zimmer, möglichst mit etwas Kochgelegenheit. Angebote unter 89 L.Z.

WOHNUNGSTAUSCH. Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten gegen ebensolche 2-3 Zimmer zu tauschen gesucht. Angebote unter 26 L.Z.

Litzmannstadt — Dresden. Biete in Dresden 2 Zimmer, Küche, Balkon, Bad, Innenklosett, Neubau, Mietz. 40; suche in Litzmannstadt dasselbe, evtl. 1 Zimmer mehr. Angebote unter 29 an L.Z.

Biete in Litzmannstadt Einfamilien-Villa, 3 Zimmer, Komfort, Zentralheizung, mit Garten; suche im Reich oder Ostmark, in Stadt oder Land, Ein- bis Zweifamilienhaus mit großem Garten. Angebote unter 33 L.Z.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung im Zentrum gegen kleines Haus oder Wohnung mit Garten, auch außerhalb, zu tauschen gesucht. Angebote unter 46 L.Z.

Tausche 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Klosett gegen 2-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten. Zuschr. u. 5483 L.Z.

Tausche 2 große Zimmer-Wohn. mit groß. Küche u. Bequemlichkeit gegen 2 kleine. Angebote unter 72 an L.Z.

Berlin — Litzmannstadt. Tausche 4 1/2 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten in gutem Zustand gegen gleiche in Litzmannstadt oder Vorort. Angebote unter 53 an L.Z.

Litzmannstadt — Salzburg oder Nähe. Biete hier schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Gas und allen Bequemlichkeiten. Suche schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche. Angebote unter 9 an L.Z.

4-Zimmer-Wohnung nebst Küche und Bad in Litzmannstadt gegen gleichwertige in Posen zu tauschen gesucht. Angebote unter 55 an L.Z.

2-Zimmer-Wohnung, sonnig, Bad, Bequemlichkeit, Adolf-Hitler-Straße, Nähe Ulrich-von-Huten-Straße, gegen 1 Zimmer und Küche, mögl. Bequemlichkeit, auch am Stadtrand, zu tauschen gesucht. Angebote unter 39 an die L.Z.

3-Zimmer-Wohnung gegen 2-Zimmer-Wohnung zu tauschen. Angebote u. 18 an L.Z.

Litzmannstadt — Posen. Biete 2-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten, Gas, Parkett, Nähe Deutschenthal, suche gleichwertige Wohnung. Angebote unter 84 L.Z.

Moderne sonnige 6-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad und Zubehör, Zentrum, gegen gleiche kleinere 3-4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter 63 an L.Z.

Geboten sonnige 5 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenkammer, Zentralheizung, Elektr., Gas, im 3. Obergeschoß, mit Fahrstuhl; gesucht Kleinerwohnung hier oder auswärts. Eilangebote unter 86 an L.Z.

Tausche 3 1/2 Zimmer, sonnig, warm, mit allen Bequemlichkeiten, Nähe Hauptbahnhof, gegen 4-4 1/2 Zimmer 1. oder 2. Stock, oder Einfamilienhaus. Angebote unter 88 L.Z.

Einfamilienhaus, 3 Zimmer und Küche, Sonnenseite, mit schönem Obstgarten, gegen 2 Zimmer und Küche in Nähe eines Parks zu tauschen. Besichtigung von 11 Uhr bis 20 Uhr Götterstr. 12, erste Haltestelle hinter Getto.

Streifen- und Dikthobelmesser liefert sofort ab Lager H. Bigalke, Kattowitz, Friedrichstraße 36, Fernruf 362-26.

Stahlmüllendk., 1,75x600, Feldbahngleis, neu, kurzfristig lieferbar. Angebote unter A 2017 L.Z.

Bernhardinerhund umständehalber zu verkaufen. Anfragen Fernruf 164-72.

Taubenverkauf. Habe rote, blaue, gelbe und schwarze Elstern sowie Weißfüßler in denselben Farben, reinrassige Straußen sowie einige Silberelstern, alles gute Zucht, in Brunnstadt (Ozorkow), Südstr. 11. Zu sprechen von 16—20 Uhr.

Zwei Wellensittiche zu verkaufen Kurfürstenstraße 13, W. 8. Besichtigung: Sonntag bis 14 Uhr, wochentags nach 15 Uhr.

Faserzement-Hartplatten zur Verkleidung von Decke und Wand bei Waggonbezug für nur hohe Dringlichkeitstufen laufend lieferbar. Anfragen erbittet Frau Alfred Rostkorn, Zweickau, Sachsen.

Gute Geige mit Bogen 800,—, Cellobogen 75,—, verkäuflich. Angebote unter 77 an L.Z.

KAUFGESUCHE. Keine Windbüchse in gutem Zustand. Angebote u. AG, 100 an die L.Z. erbeten.

Kaufe Kalesche mit Verdeck in nur gutem Zustande und gummibereit. Angebote unter 5481 L.Z.

Rassereiner Schäferhund mit Stammbaum, bis 1 Jahr alt, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5467 L.Z.

Dringend zu kaufen gesucht für Arzt-Wohnung Fußbodenbelag (Teppich usw.), Bücherbord oder -Schränkchen, Sessel, sonstige einigermassen erhaltene Einzelmöbel oder Zimmerleinrichtungen. Angebote unter 1 an L.Z.

Wörterbuch, Französisch-Deutsch, Deutsch-Französisch, dringend zu kaufen gesucht oder zu tauschen gegen gute Unterhaltungsromane. Angebote u. 5492 L.Z.

Klavier dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 16 an L.Z.

Halbleuchtungskörper von Großhandlung zu kaufen gesucht. Angebote an Werbedienst Rudl, Posen, Wilhelmstr. 11, unter Nr. 6642.

Kleiderschrank oder Küchenschrank zu kaufen gesucht. Angebote u. 93 an L.Z.

Geldschrank oder eisernen Aktenschrank sofort zu kaufen gesucht. Treuhänder-Vereinigung Aktiengesellschaft, Adolf-Hitler-Straße 152, Fernruf 107-81.

Liegesets dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 28 an L.Z.

Landmaschinen aller Art, gebraucht, auch neu, zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote erbeten: F. v. Alner, Breslau II, Brunnenstraße 38.

Gebrauchter oder neuer Stahlpanzerschrank für neue Großbaustelle sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. 2096 L.Z.

Eine mechanische Drehbank, 1 m Drehlänge, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter A 2084 an L.Z.

Suche gut erhaltenen Kinderwagen; biete Schuhe Gr. 35 oder Handtücher, Moltkestraße 143/23.

Zu kaufen gesucht Nut-, Stanz-, Loch- u. Heftmaschinen. Angebote unter 76 an L.Z.

Betonmischer und Baukarren, etwa 20 Stück, sofort zu kaufen gesucht. Angebote an Ingenieurbau, G. m. b. H., Litzmannstadt, Meisterhausstraße 111, Fernruf 189-75.

Speisezimmer, Wohnzimmer, auch gute Einzelmöbel sowie Lampen, Sessel, Teppich für privat zu kaufen gesucht. Angebote unter 32 an L.Z.

Altes Grammophon mit Platten zu kaufen gesucht. Angebote unter 44 L.Z.

Kaufe gut erhaltenen Schlaf- und Herrenzimmer. Angebote unter 48 L.Z.

Slingskörbchen zu kaufen gesucht, evtl. gegen mittleren Wäschekorb zu tauschen. Angebote an Dr. Brun, Danziger Straße 42, Fernruf 146-21.

Kaufe einen großen Bücherschrank, Litzmannstadt, Deutschlandplatz 6, W. 6, W. Ostrowskaja.

Kompl. Schlauchpumpe zu kaufen gesucht. Angebote unter 5482 L.Z.

Körbe, gebraucht oder neu, für 20—25 kg Obst oder Gemüse geeignet, gesucht. Angebote unter 92 L.Z.

Dringend gesucht Detektorapparat mit Kopfhörer. Angebote unter 81 L.Z.

Penny zu kaufen gesucht. Angebote unter 91 an L.Z.

372. Zuchtrinder-Absatzveranstaltung Breslau-Hartlieb. Donnerstag, d. 8. Juli, 11 Uhr. Angebot: 155 schwarzbt. Bullen, 30 Kühe u. Kalben, 65 rotbunte Bullen, Rotvieh-Bullen am 26. August.

Ich habe meine Praxis von Marktstraße 57 nach Adolf-Hitler-Straße 181 verlegt. Sprechzeit 15—17 Uhr außer Mittwoch und Sonnabend und nach besonderer Vereinbarung. Ruf: 205-89. Rechtsanwalt KAPER.

Wer „ausspannen“ kann, der denke daran! Erst kurz in die Sonne, dann langsam steigern, empfindliche Haut vor Sonnenbrand schützen. Das dient der Gesundheitspflege und man erhält wertvolle Energie an die Arbeit zurück. Auch daran denken! Vernünftig verfahren — Niveo sparen! NIVEA CREME.

Kartoffeln, vielseitige Nahrung! Jede feine Kartoffel trägt den Kochzettel. Kartabu schützt die Kartoffel vor Auskeimung und Fäulnis, bewahrt also vor empfindlichen Verlusten. KARTABU Kartoffel-Schütze. Chemische Fabrik Wiesbaden K.G. Werk Posen und Mainz-Kastel.

Diebstahl-Helferin der Hausfrau die Staubsaugbürste. Viktoria. Ich leihen Sie sich bei Ihrer Nachbarin, wenn Sie noch nicht im Besitze dieses wertvollen, mit ca. 12% echtem Bernstein nach DRP-Verfahren hergestellten Reinigungsgerätes für Polstermöbel, Decken, Teppiche usw. sind, obwohl schon weit über 100000 zufriedene Hausfrauen unsere Staubsaugbürsten mit dem Gütezeichen der Königin (DRWZ) besitzen. Besonders wertvoll und heute für diese in erster Linie reserviert! Die berufstätige Hausfrau, Krankenhäuser, Kinder- und Mütterheime. Bezugsquellen durch: COKO K.-G., Metz.

Eukutol (Plastyge). Behalten Sie heute, da Eukutol nur beschränkt lieferbar ist, noch mehr als früher unseren Rat: Sorgfältig und haushälterisch ausnutzen. Nicht die Menge, die Gute entscheidet.

Tief erschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser einziger, herzensguter, für uns unvergessener Junge Ludwig Rupp, in einem Grenadier-Regt. Inhaber des Sturm- und des Verwundetenabzeichens im Alter von 23 Jahren seinen bei den schweren Abwehrkämpfen am Kuban-Brückenkopf erlittenen Verwundungen in einem Feldlazarett, fern von seinen Lieben, erliegen ist. Wir werden unseren Jungen nie vergessen.

In tiefem Leid: Ludwig Rupp (z. Z. San.-Geft. in einem Res.-Laz.) und Frau Nina, geb. Oygumus, Wroni Rupp, Pabianitz, Mannheim Waldfhof.

Aufs tiefste erschüttert erhielten wir die für uns noch unfaßbare Nachricht, daß unser herzensguter, braver und strebsamer einziger Sohn, mein Bruder, unser Neffe und Vetter, der Obergefreite und Flugzeugführer Horst Otto Prasse

Absolv. des LDG. und stud. med. im blühenden Alter von 21 Jahren am 30. April 1943, fern seiner lieben Heimat, in trauerlicher Erfüllung als Jagdflieger den Fliegerdöter starb. Er war der letzte unserer Sippe.

In unvergesslicher Liebe und Eilem. Leid: Otto Prasse und Eilem, geb. Petersch, Eltern, Gisela als Schwester, Otto Petersch, Onkel, die Familie M. Gaede, G. Prasse und E. Grünwaldt und alle, die ihn lieb hatten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben Vater, Stiefbruder, Onkel und Vetter Gustav Neumann

im Alter von 47 Jahren am 1. Juli 1943 in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Montag, den 5. 7. 1943, um 18 Uhr vom Mausoleum aus auf dem deutschen Friedhof in Pabianitz statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Pauline Neumann, geb. Müller, Pabianitz, Schloßstraße 40.

Am 2. 7. 1943 entschlief sanft mein lieber Gatte, Bruder, Schwager und Onkel Michael Sokolowski

im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. 7. 1943, um 16 Uhr vom Trauerhause, Knipfergasse 144, aus auf dem Hauptfriedhof, Sulzfelder Straße, statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Danksagung. Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben unvergessenen Mutter Emilie Heyer geb. Borda

sprechen wir hiermit allen, die der Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben, unseren allerherzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, den Kranz- und Blumenpenden und allen denen, die unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben.

In tiefer Trauer: Die Kinder, Litzmannstadt, Alexanderhofstr. 107.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Tode unseres lieben unvergessenen Gatten und Vaters

Alfred Wagner dargebracht wurden, insbesondere aber für die trostreichen Worte am Grabe, den edlen Kranz- und Blumenpenden sowie allen, die dem Heimgegangenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen: Die Gattin Natalie Wagner, geb. Leoge, Litzmannstadt, Danziger Str. 113.

Spreche allen Verwandten, Freunden und der Kommandantur meinen herzlichsten Dank aus für die schönen Blumen und das Geleit für meinen lieben verstorbenen Gatten Otto Neuland

Die trauernde Witwe Hildegard Neuland.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben

Otto Wegner sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir herzlich für die trostreichen Worte am Grabe, den vielen Kranz- und Blumenpenden sowie allen, die unserem lieben Otto das Geleit zur letzten Ruhestätte erwiesen haben.

In tiefem Schmerz: Die Hinterbliebenen.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Gatten und unseres Vaters

Adolf Siebeneichen sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, den Kranz- und Blumenpenden sowie allen, die dem Heimgegangenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben.

In tiefer Trauer: Gattin und Kinder.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Tode meiner lieben Gattin und unserer Mutter

Berta Hakner (Zawadzki) geb. Hoke

dargebracht wurden, insbesondere aber für die trostreichen Worte am Grabe, den edlen Kranz- und Blumenpenden sowie allen, die der Heimgegangenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Der trauernde Gatte und Kinder.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters

Bruno Karsch sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir herzlich für die trostreichen Worte am Grabe, den vielen Kranz- und Blumenpenden sowie allen, die unserem Bruno das Geleit zur letzten Ruhestätte erwiesen haben.

In tiefem Schmerz: Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die mir beim Tode meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Josef Gartmann dargebracht wurden, insbesondere aber für die trostreichen Worte am Grabe, den edlen Blumenpenden sowie allen, die dem Heimgegangenen das letzte Geleit gegeben haben, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Lagerstraße 21.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben

Juliane Müller geb. Basinski sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, den Kranz- und Blumenpenden und allen denen, die unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben.

Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben

Otto Bersch sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die zu Herzen gehenden Worte am Grabe, den vielen Kranz- und Blumenpenden sowie allen, die dem Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN. Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

OFFENE STELLEN. Bilanzschreiber Buchhalter mit Kenntnissen der Speditionsbuchhaltung wird für stundenweise Beschäftigung gesucht. Meldungen unter A 2085 an L.Z. erbeten.

Verkäufer, Fachmann für Sanitäts- und Krankenpflegeartikel, sucht leistungs-fähige Verbandstofffabrik. Angebote an Zeitungsvertr. Eichmann, Pabianitz, Schloßstraße 10, unter 277.

Einkäufer, Fachmann für Sanitäts- und Krankenpflegeartikel, sucht leistungs-fähige Verbandstofffabrik. Angebote unter 278 an Zeitungsvertr. Eichmann, Pabianitz, Schloßstraße 10.

Buchhalter(in), bilanzschreib. für mittlere Textilbetrieb sofort gesucht. Angebote unter 5432 an L.Z.

Für das Anstellsgut wird zu sofortigem Antritt ein deutsch- und polnischsprach. Wirtschaftsvogt gesucht. Bewerbungen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, Zeugnisabschriften u. Lichtbildes sind zu richten an die Gehaltsan-stalt Warta bei Schieratz, Wartheiland.

FILMTHEATER

Jugendliche zugelassen, ** über 14 J. zugelassen, *** nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 47. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Morgen letzter Tag. Du gehst mit mir! Ein Ufa-Film mit Willy Birgel, Lotte Koch, Viktor Staal. Kartenverkauf nur für heute, ab 10.30 Uhr.

Ufa-Casino, Sonntag, den 4. Juli, 11.30 Uhr. Das große Jugendprogramm. Prinzessin Sissy mit Traudl Stark und Paul Hörbiger. Dazu neueste Wochenschau.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeit: 15, 17.45 und 20 Uhr. Nur bis Montag! Wen die Götter lieben mit Hans Holt, Winnie Markus, Irene von Meyendorff, René Deltgen, Paul Hörbiger. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Nur bis einschließlich Montag. Ein Tobis-Film in Erstaufführung. Die Wirtin zum weißen Rössl. Ein musikalisches Lustspiel mit Leni Marenbach, Dorit Kreysler, Karl Schönbeck. Ab Dienstag Der Vetter aus Dingsda nach der Operette von Eduard Künneke. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Ein Dufu-Film in Erstaufführung mit Alida Valli. Restau Mädchen. Kartenverkauf ab 11 Uhr.

Ufa-Rialto, Sonntag, den 4. Juli, 11.30 Uhr. Das interessante Filmwerk. Das blaue Licht mit Leni Riefenstahl. Dazu neueste Wochenschau.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 u. 20 Uhr. Erstaufführung des neuen großen Gigli-Films. Tragödie einer Liebe mit Beniamino Gigli, Ruth Hellberg, Camilla Horn u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr, sonntags ab 12.30 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. Damals mit Zarab Leander, Hans Stille u. a.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 12 Uhr. Kassenöffnung: wochentags 13.30 Uhr. Ich bin Sebastian Ott mit Willi Forst, Paul Hörbiger u. a. im Beiprogramm. Wild u. Waldwerk.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 u. 19.30 Uhr, sonntags 14.30, 17 und 19.30 Uhr. Der Hochtourist. Sonntags nur geschlossene Vorstellungen u. Kartenverkauf ab 13 Uhr.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. Schicksal mit Heinrich George.

Mimosa, Buschlinie 178. Beginn: 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. Ein Windstoß mit Paul Kemp. Sonntags Vorverkauf ab 10 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. Sommerliebe mit Winnie Markus, Otto Wilhelm Fischer u. a.

Palladium, Böhmsche Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. Blumen aus Nizza mit Erna Sack, Karl Schönbeck.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 82. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. Die Hallinger, 2. Tanz auf dem Eis, 3. Sonderdienst 617, 4. Europa-Magazin 126, 5. Die Deutsche Wochenschau 669 43.

Pablantz - Capitol. 9.30 für Deutsche, 12 und 14.30 für Polen, 17.15 und 20 Uhr für Deutsche. Das große Spiel mit René Deltgen, Gustav Knuth, Heinz Engelmann.

Görnu - Lichtspielhaus, Venus. Beginn: 17.30 u. 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. Vom Schicksal verweht.

Tuchingen - Lichtspielhaus. Sonntag, d. 4. 7., um 14.30, 17 u. 19.30 Uhr. Sophienlund.

Frelhaus - Lichtspielhaus. Beginn um 14.30, 17 und 19.30 Uhr. Ihre Melodie.

Löwenstadt - Filmtheater. Am 4. 7. um 14, 17 und 20 Uhr. Andreas Schlüter.

KONZERTE

Städtischer Tierpark, Litzmannstadt, General-Litzmann-Straße, Straßenbahnverbindung der Linie 4. Am Sonntag, den 4. Juli 1943, von 15-18 Uhr, Konzert des Musikkorps der Schutzpolizei Litzmannstadt unter Leitung von Meister Althaus.

VOLKSBIILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02. Führungsdienst: Heute, Sonntag, d. 4. Juli 1943, 10.30 Uhr, Besichtigung des Naturkundemuseums. Sie sehen vorgeschichtliche Tierknochenfunde, einheimische Säugetiere, einheimische Vögel, Lurch und Kriechtiere, Insekten und Fische und eine mineralogische Schausammlung. Führung: Ernst Köppen, Leiter des Museums. Treffpunkt: Eingang des Museums (Goethepark). Eintrittspreis 30 Rpf.

Kulturfilmbühne: Am Mittwoch, dem 7. u. 14. Juli 1943, 20 Uhr, Großer Saal: Tokosie und Mamba (Zwei Frauen kämpfen um einen Mann). Zum ersten Male spielen afrikanische Eingeborene ihr eigenes Schauspiel. Dazu das gute Beiprogramm. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

DAF-ANZEIGEN

Sportamt NSG. Kraft durch Freude. Tag der Erholung und Gesundheit: Am Sonntag, dem 11. Juli 1943, führt das Sportamt der NSG. Kraft durch Freude.

um 15 Uhr im Hitler-Jugend-Park einen fröhlichen Sportbetrieb durch. Jeder deutsche Volksgenosse kann sich daran beteiligen. Es kommt nicht darauf an, wer am meisten im Sport leistet, sondern wir wollen uns erholen, wollen Entspannung suchen und fröhlich sein. Jeder suche sich eine Sportart aus, die ihm liegt. Es wirken mit: KdF-Kinder-Sportkurse, Betriebssportgemeinschaften, ein Musikkorps der Wehrmacht und die Gruppe Volkstum - Brauchtum von KdF mit Laienspiel, Singen und Tanz.

Wehrkampftage der SA, am 18. Juli: Die Wehrkampftage des Jahres 1943 bestehen aus Schießwettkämpfen, und zwar Mannschaftsschießwettkämpfe: 1. Führer und 4. Mann und Einzelschießwettkämpfe laut Rundschreiben vom 31. 5. Die Betriebssportgemeinschaften und die Einzelkämpfer, die noch daran teilnehmen wollen, müssen ihre Anmeldung bis zum 7. Juli beim Sportamt, KdF, König-Heinrich-Straße 33, Fernruf 178-98, einreichen. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Die Mannschaftsführer- und Einzelschießwettkämpfe findet am Freitag, dem 9. Juli, um 19.30 im Sportamt, KdF, statt.

KdF-Kindersportkurse: Am Mittwoch, dem 21. Juli, findet um 15 Uhr im Heidenhof, Nordstraße, unser Kindersommerfest statt. Anmeldungen erbitte bis zum 15. Juli beim Sportamt, KdF, König-Heinrich-Straße 33, Fernruf 178-98.

Sommersporttag der Betriebe: Der Sommersporttag findet für alle Betriebe bis 100 deutschen Gefolgschaftsmitgliedern am Sonntag, dem 25. Juli, um 9.15 Uhr am Sportplatz am Hauptbahnhof unter der Mitwirkung eines Musikkorps der Wehrmacht, statt. An treten betriebsweise um 9 Uhr auf dem Sportplatz. Sportsonderwettbewerb in Altersklassen für alle Betriebe: Einzelrennen für Männer: 100 m Lauf, Weitsprung, Kugelschlag, Einzelschießwettkampf für Frauen: 75 m Lauf, Weitsprung und Schlagballwurf. Die Anmeldungen müssen umgehend beim Sportamt, KdF, König-Heinrich-Straße 33, abgegeben werden. Betriebe von 101 deutschen Gefolgschaftsmitgliedern an aufwärts, führen nur den Sommersporttag selbst als interne Betriebsveranstaltung in der Zeit vom 10. bis 31. Juli durch. Der Durchführungstag ist bei der Abgabe der Meldung mit anzugeben. Die Kampfrichterbesprechung findet laut Rundschreiben vom 31. 5. am Dienstag, dem 20. Juli, um 19.30 Uhr im Sportamt, KdF, König-Heinrich-Straße 33, statt.

Dienststunden des Sportamtes: montags bis freitags 8 bis 13 Uhr, montags und freitags von 15 bis 18 Uhr. Reichssportabzeichen: Die Vorbungen des Reichssportabzeichens für Männer und Frauen und des Vereinfachten Sportabzeichens finden jeden Dienstag und Freitag am Sportplatz der Firma Zellgarn, Ostlandstr. 236/238 (Straßenbahnlinie 10 bis Idastraße), statt.

Leibesübungen nach Musik für Frauen: dienstags 9 bis 10 Uhr, großer Sportplatz, Stadt, Hallenbad, und freitags 10 bis 11 Uhr, großer Sportplatz, Stadt, Hallenbad, DAF-Gebäude, 30 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Jindrich. Kinderturnen und Spiele: zwei bis sechs Jahre: montags, mittwochs, freitags, von 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Städtisches Hallenbad; montags 15 bis 16 Uhr, mittwochs, freitags 16 bis 17 Uhr, großer Sportsaal, Stadt, Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße; sechs bis zehn Jahre: mittwochs, freitags 15 bis 16 Uhr, großer Sportsaal, Stadt, Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße; zehn bis 17 Jahre: dienstags 15 bis 17 Uhr, Mädchenerschule, Schlageterstr. 140, DAF-Gebäude; 10 Rpf. Leitung: Hauptübungsleiterin Kommissar und Firscht.

Schwimmen für Männer und Frauen: montags 19 bis 22 Uhr, Stadt, Hallenbad, DAF-Gebäude; 30 Rpf. Neuer Anfängerkursus: Leitung Sachwartin für Schwimmen Kommissar. Anmeldung und Bezahlung nur beim Sportamt, KdF, König-Heinrich-Straße 33, Fernruf 178-98.

Kreisfrauenmustersportgruppe: Übungsabend jetzt montags 19.30 bis 21 Uhr, großer Sportsaal, Stadt, Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße. Leitung: Sportlehrerin Jindrich.

HEBAMMEN

Ich bin ungezogen. Frau Hiltrud Strübing, deutsche Hebamme, Kalisch, Ruf 18-51, Boelckestraße 27, Ecke Richthofenstraße 5.

HANDELSREGISTER

Antsgericht Litzmannstadt. Für die Angaben in () keine Gewähr. Neueintragung:

HRA, 8 (Lentschitz): „Geschw. Eger“ in Lentschitz (Freihaltsstr. 2). Verkauf von Textil- und Kurzwaren. Persönlich haltende Gesellschafter: Wilhelm Eger und Marie Eger, beide in Lentschitz. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 20. August 1940 begonnen.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Reichsdienstfahnen. Hakenkreuz, HJ-, DJ-, DAF- und F-Fahnen, Reichsdienstautowinkel verkauft nur an Behörden und Wiederverkäufer. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Putal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Soßenrest verlängern! Oft genügt schon ein halber KNORR Soßenwürfel, um den vorhandenen Soßenrest zu verlängern und zu verfeinern. Sie brauchen den halben Würfel nur fein zu zerdrücken, mit reichlich 1/4 Liter Wasser glatz-zurühren und 5 Minuten mitkochen zu lassen.

Edelöl, Eßgabeln RM 0,95 bis 6,50 p. Dtzd. Lieferung nur möglich an: Behörden, Partei (einschl. Gliederungen), Krankenhäuser, Schulen, Mütter- und Kinderheime, Stadt- und Gemeindeverwaltungen, Strafanstalten, Arbeitslager usw. Germania-Versand, Halle (Saale), Reideburgerstraße 33.

„Wekola-Lelm“, der Klebstoff für alle Zwecke, insbesondere zur Reparatur von Säcken, Planen, Bindetüchern, Leder, Filzschuhen sowie allen Stoffarten, denn Sie reparieren jedes Geroderbestück garantiert unflüchtig und wasserfest! Dosen zu RM 2,30, 3,50 und 6,20 gegen Nachnahme zuzüglich Porto. Alleinhersteller: Weber & Koch, Langenchursdorf/Sa.

Reparaturen von Gummilüfterschuhen. Nachstehend aufgeführte Geschäfte in Litzmannstadt nehmen ab sofort Aufträge über Reparaturen von Gummilüfterschuhen aller Art sowie Berufsreifen entgegen: Johannes Schwalm, Adolf-Hitler-Straße 121, Schuhgeschäft „Leo“, Adolf-Hitler-Straße 56.

Zur Krankenpflege

gehört auch die Vernichtung der Krankheitskeime, welche die Krankheiten übertragen und dadurch die Umgebung des Kranken gefährden. „Sagrotan“ und „Lysol“ sind für solche Zwecke hervorragend bewährte Desinfektionsmittel, deshalb heute Kriegswichtig! Jede Verwendung von „Sagrotan“ und „Lysol“ in Fäulen, wo es nicht um die Erhaltung von Gesundheit und Arbeitskraft geht, ist deshalb unzeitgemäß. Schülke & Mayr Aktien-Gesellschaft, Hamburg, älteste Spezialfabrik für Desinfektionsmittel.

Zelchen- und Bürobedarf finden Sie bei Grete Groß 177-33, Straße der 8. Armee 68, zwischen Savoy und Fremdenhof.

Möbel aller Art in großer Auswahl. Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer. Küchen, Holz- und Metallbetten. Kinderbetten mit Matratzen. Tische und Stühle. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

Weitere Ultra-Schnitte da: Strandanzüge, Morgenkleider, Wäsche, Blusen, Kinderbekl., 6 bis 12 J., Handarbeiten usw. Molkestraße 112.

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen übernimmt das Fachbüro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Zietzenstraße 47, Ruf 221-68.

Maß-Korsett-Salon E. Koschel, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Daunenstepdecken sowie Bettwäsche bei Fr. E. & St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Laufmaschinen? zu Wanda Schmitt, Adolf-Hitler-Straße 65.

Luftschutz-Helme A. Mahr, Schlageterstraße 151, Tel. 277-38.

Kranksein ist teuer. Wir helfen! Verlangen Sie Auskunft von der Deutschen Kranken-Versicherung A.-G., Landesdirektion für Ostdeutschland, Posen, an der Paulikirche 5, Ruf 1254.

Glaserl, Schleiferl und Spiegel-Belegerl Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten.

Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

Wir liefern an: Gemischtwarengeschäfte, Papierwarengeschäfte, Drogerien, Friseur, Waren aller Art! Lagerliste anfordern. Otto Matuck K. G. Waren Großhandlung, Ebenrode/Ostpr.

Büromaschinenreparatur auch ausl. Marken in eigener Reparaturwerkstatt durch B. Arthur Kaddatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59/35, Ruf 201-81.

Briefmarkenzeltung Prospekt gratis vom Verlag „SMS“ Republ. San Marino (LZL) via Italien.

Verdunkelungsrollos (auch Patentrollos) in verschiedenen Breiten eingetroffen. Paul Rabbe, Schreibwarenhandl., Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Straße), Ruf 171-00.

Altisen und Metalle holt ab Litzmannstädter Schrott- und Metallhandel, Lagerstraße 27-29, Ruf 127-05.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

Glaserl, Spiegel- und Glas-schleiferl W. Schmidt, Adolf-Hitler-Str. 20, Ruf 135-87, Laden: Heerstraße 1, Ruf 106-44.

Schrott und Metall. Kessel u. Behälter, Nutzeisen aller Art kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Zietzenstraße 97/99, Ruf 129-97.

Abschleifen von Parkettböden Verschmutzte, verkratzte, total vergründete Böden werden maschinell wieder auf neuwertig Instandgesetzt. Auch Aufträge von auswärtig werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Meje, Litzmannstadt, Buschlinie 86, Ruf 122-40.

Färren mit Kalb sowie hochtrachtig - Ostrifosen - wie auch Zucht- und Nutztvieh jeder Art, Läufer und Ferkel, stehen täglich zum Verkauf in den Stallungen der Viehverwertung Lask. Büro: Adolf-Hitler-Platz 33.

Litzmannstädter Altmetallhandlung kauft ständig Lumpen, Altisen, Metalle und holt ab Adam Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

VERSCHIEDENES

Groß-Zirkus-Restoration sucht jede Menge gebrauchter oder neuer Biergläser für 1/2 oder 3/4 Liter. Angebote unter H. Bass, Tony Antweiler, Zast. G. mot. Tuschin, Kr. Litzmannstadt, erbeten.

Klavierstimmer, Orgelbauer übernimmt im ganzen Warthegau Reparaturen und Umarbeitungen aller Art, Stimmen von Orgel, Klavier und Fis-Harmonium. Viktor Griavas, Kalisch, Bismarckstraße 7.

Landaufenthalt vom 15. 7. 1943 sucht Musiklehrerin. Angebote u. 60 an LZ. Die verleiherischen Redensarten, die ich gegen den Dienststellenleiter Paul Mal vom Bahnhof Görnu-Nord geführt habe, erkläre ich hiermit als unwahr und bestehe nach schiedsamtlichem Vergleich hiermit Abbitte. Frau Johanna Sonnenburg, Bahnhof Görnu-Nord.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Warthegau - Landesernährungsamt Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betr.: Verteilung von Eiern. Auf den rechtzeitig abgegebenen Bestellschein 51 der Eierkarte des Reichsgaus Wartheland werden in der Zeit vom 5. 7. bis 25. 7. 1943 2 Stück Eier abgegeben. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt a. Posen, den 1. Juli 1943. Der Reichsstatthalter im Warthegau Landesernährungsamt, Abt. B.

Anordnung Nr. 542 des Kartoffelwirtschaftsverbandes Wartheland vom 15. Mai 1943. Betrifft: Bezirkseinteilung für die Belieferung der Kleinverteiler und Verbraucher mit Speisekartoffeln im Stadtgebiet Litzmannstadt. Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Kartoffeln und Kartoffelerzeugnissen vom 7. 1. 1939 (RGBI. I Seite 1727) in Verbindung mit § 9 der Satzungen der Kartoffelwirtschaftsverbände vom 9. 5. 1935 (RNVI. S. 251) ordne ich mit Zustimmung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft an:

§ 1. Für die Belieferung der Kleinverteiler und Verbraucher wird das Stadtgebiet Litzmannstadt in Lieferbezirke eingeteilt. Für jeden zugelassenen Empfangsverteiler, der seinen Betrieb in Litzmannstadt hat, wird durch den Kartoffelwirtschaftsverband ein Lieferbezirk bestimmt.

§ 2. Empfangsverteiler, denen ein Lieferbezirk vom Kartoffelwirtschaftsverband zugewiesen wurde, sind verpflichtet, die in ihren Bezirken zugelassenen Kleinverteiler und anerkannten Großverbraucher, unter Beachtung der erlassenen Vorschriften, zu beliefern.

§ 3. Der Empfangsverteiler hat seinem Abnehmer eine Rechnung auszuhändigen, die genaue Angaben über Menge, Art der Ware, Preis und sonstige wichtige Lieferungsbedingungen zu enthalten hat.

§ 4. Die Bezirkseinteilung gilt nicht für Pflanz-, Fabrik- und Futterkartoffeln.

§ 5. (1) Verstöße gegen diese Anordnung werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft. Als Verstöße gelten auch Handlungen, durch die mittelbar oder unmittelbar die Bestimmungen umgangen werden, oder umgangen werden sollen. (2) Diese Anordnung tritt am 1. Juli 1943 in Kraft. Kartoffelwirtschaftsverband Wartheland.

Anordnung Nr. 642 des Kartoffelwirtschaftsverbandes Wartheland vom 15. Mai 1943. Betrifft: Erfassung von Kartoffeln. Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Kartoffeln und Kartoffelerzeugnissen vom 7. 9. 1939 (RGBI. I Seite 1727) in Verbindung mit § 9 (RNVI. S. 2552) ordne ich mit Genehmigung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft an:

§ 1. Das Gebiet jeder Kreisbauernschaft ist durch die zuständige Kreisbauernschaft nach den vom Kartoffelwirtschaftsverband gegebenen Richtlinien in Erfassungsbezirke für Kartoffeln eingeteilt.

§ 2. Erzeuger, die in den von der Kreisbauernschaft festgesetzten Erfassungsbezirken ihren Betrieb haben, sind verpflichtet, Speise- und Fabrikkartoffeln nur an den Verteiler (landwirtschaftliche Genossenschaft oder Landkaufleute) zu liefern, zu dessen Erfassungsbezirk die Ortschaft gehört. Die Lieferung an einen anderen Verteiler ist verboten. Ausgenommen hiervon sind Fabrikkartoffeln, soweit sie unmittelbar mit Fuhrwerk an eine Flöden- oder Stärkefabrik geliefert werden. Diese Fabrikkartoffeln können ohne Einschaltung des Vertellers mit diesem Verarbeitungsbetrieb abgerechnet werden.

§ 3. Verteiler dürfen nur in den Orten und Gütern Speise- und Fabrikkartoffeln aufkaufen, die zu dem von der Kreisbauernschaft festgesetzten Erfassungsbezirk gehören.

§ 4. Alle bis zum Inkrafttreten dieser Anordnung abgeschlossenen Verträge werden ungültig, sofern sie nicht von den Kreisbauernschaften eingeteilten Erfassungsbezirken entsprechen.

§ 5. Der Kartoffelwirtschaftsverband kann Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Anordnung zulassen.

§ 6. (1) Verstöße gegen diese Anordnung werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft. Als Verstöße gelten auch Handlungen, durch die mittelbar oder unmittelbar die Bestimmungen umgangen werden, oder umgangen werden sollen. (2) Diese Anordnung tritt am 20. 6. 1943 in Kraft. Kartoffelwirtschaftsverband Wartheland.

Landesbauernschaft Wartheland (Kartoffelwirtschaftsverband) Verbraucherrüchstpreise für Speisekartoffeln

Table with 4 columns: In der Zeit, Für weißfleischige Sorten, Für gelbfleischige Sorten, and sub-columns for 1/2 kg and 50 kg.

Table with 4 columns: In der Zeit, Für weißfleischige Sorten, Für gelbfleischige Sorten, and sub-columns for 1/2 kg and 50 kg.

Bei einer Lieferung von Speisekartoffeln der Größenklasse II gilt eine Größensortierung von 2,5 cm bis 3,4 cm nach dem größten Querdurchmesser gemessen, oder von 3 cm bis 4,5 cm Längsdurchmesser gemessen.

Speisekartoffeln dieser Größenklasse dürfen nur nach vorheriger Genehmigung durch den Kartoffelwirtschaftsverband gerodet und verkauft werden. Landesbauernschaft Wartheland, Verwaltungsamtsamt

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

251/43. Ausgabe von Beerenobst. Deutsche Kinder bis zu 18 Jahren erhalten in der Zeit vom 5.-15. 7. 1943 500 g Blaubeeren oder Himbeeren auf den Abschnitt 15 der Obstkarte. Dieses Beerenobst kann infolge seiner begrenzten Haltbarkeit nur nach und nach angefordert werden. Die deutschen Verbraucher werden gebeten, beim Einkauf diesem Umstand Rechnung zu tragen. Die Blaubeeren sind seitens der Obst- und Gemüsekleinverteilung der Firma Hoppert, Stabstr. 1-2, und die Himbeeren von der Firma Fruchthof, Askanierstr. 1, abzuholen. Litzmannstadt, den 2. Juli 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Nr. 253/43. Sonderbezugskarte für Urlaubser und vorübergehend Anwesende. Das Landesernährungsamt, Abt. B. in Posen hat eine „Sonderbezugskarte für Urlaubser und vorübergehend Anwesende“ eingeführt, die nur an Deutsche ausgegeben wird, und zwar für 1 Woche, für 2 Wochen und für 3 Wochen. Sie enthält Abschnitte, gültig für entsprechende Wochenmengen für Kartoffeln, für entrahmte Frischmilch sowie für Obst und Gemüse. Für Obst und Gemüse sowie für entrahmte Frischmilch ist auf der Stammskarte ein Kontrollstempel des Kleinhändlers vorgegeben, durch den er die Anmeldung und die Übernahme der Belieferung bescheinigt; gleichzeitig sind vom Kleinverteiler die Abschnitte für Kartoffeln, Frischmilch sowie Obst und Gemüse abzutrennen. Der Stammschnitt der Sonderbezugskarte wird von der Bezirksstelle, die die Karte ausgibt, mit einem Stempel versehen, und fernur wird von der Bezirksstelle die Spalte „Gültig vom... bis...“ ausgefüllt. Ich mache alle Kleinverteiler darauf aufmerksam, daß die Abschnitte „Entrahmte Frischmilch“, „Kartoffeln“ sowie „Obst und Gemüse“ den Charakter von Bestellscheinen haben und nicht abgestempelt zu werden brauchen. Die Lieferung der Kartoffeln, der Frischmilch sowie von Obst und Gemüse geschieht im Rahmen der Versorgung der örtlichen Zivilbevölkerung. Obst ist also von den Kleinverteilern nur dann zu verteilen, wenn die Zivilbevölkerung Obst auch für Verbraucher über 18 Jahre erhält. Außer den vorgenannten Abschnitten sind auf der Sonderbezugskarte noch solche vorgesehen, die an Stelle eines bestimmten Abschnitts der Nährmittelliste gelten, z. B. zum Bezuge von Zuckerwaren (Bonbons). Diese Abschnitte werden erst durch Eintragung und Abstempelung durch die Bezirksstelle gültig. Ich weise alle Kleinverteiler auf die Einführung der Sonderbezugskarte besonders hin und bitte, für eine reibungslose Versorgung der Bezugsberechtigten zu sorgen. Die Abrechnung geschieht durch die Abteilung Verrechnung des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes. Litzmannstadt, den 30. Juni 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Nr. 252/43. Öffentliche Sprechstunde. Die Sprechstunde des Oberbürgermeisters am Montag, dem 5. 7. 1943, fällt aus. Litzmannstadt, den 2. 7. 1943. Der Oberbürgermeister.

Verlegung der Dienststelle des Kreisjägersmeisters. Mit Wirkung vom 1. 7. 1943 ist die Dienststelle des Kreisjägersmeisters für den Jagdkreis Litzmannstadt, Stadt und Land, von der Ur-von-Hutten-Straße nach der Erhard-Patzer-Straße 78 verlegt worden. Sprechstunden: Mittwoch von 14 bis 17 Uhr. Der Kreisjägersmeister O. Müller.

Der Landrat des Kreises Ostrowo Bekanntmachung. Die Dienststelle Familienunterhalt ist ab 7. 7. 1943 an jedem Mittwoch durchgehend, bis 19 Uhr für den Verkehr mit Berufstätigen geöffnet. Ostrowo, den 30. Juni 1943. Der Landrat.

Der Amtskommissar der Amtsbezirke Gorka-Pablancka und Widzew Bei dem Landwirt Rudolf Schulz in Rydzyn 63, Gemeinde Widzew, Kr. Lask, ist ein großer brauner Jagdhund zugelassen. Der Eigentümer wird aufgefordert, sich bis Mittwoch, d. 7. 7. 1943, früh 9 Uhr, bei mir zu melden. Sollte sich der Eigentümer nicht melden, so findet die Versteigerung des Hundes am Donnerstag, dem 8. 7. 1943, in Rydzyn an Ort und Stelle statt. Der Amtskommissar der Amtsbezirke Gorka-Pablancka und Widzew.

Kreiskulturring Litzmannstadt NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Unser Kammermusikjahr 1943/44 umfaßt folgende 5 Konzerte: 20. 10. 1943 Sudoländisches Streichquartett 8. 11. 1943 Puzolik-Trio 25. 1. 1944 Streichquartett der Gauhauptstadt Posen 14. 3. 1944 Dresdner Streichquartett 20. 4. 1944 Stroß-Quartett Anmeldungen zu den Stammieten werden ab sofort in der Vorverkaufsstelle, Meisterhausstr. 94, Ruf 250-50 App. 46, angenommen.

Kreiskulturring Litzmannstadt NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Vom 2. bis 12. Juli 1943, 19.30 Uhr im Deutschen Haus, Adolf-Hitler-Str. 243 „Groß-Varieté“ Hohe Schule der Artistik Kartenvorverkauf Meisterhausstr. 94 Ruf 250-50, App. 46 Karten zu RM. 4.-, 3.-, 2.- u. 1.-

Stunden der Entspannung und Freude im Kaffee General Litzmann Es spielt die Kapelle Ernst Grafhoff Es singt die beliebte Stehgeigerin Rosl Zeiler

25 Jahre Gebr. Sperlich Danzig.

Werbegraphik Figur Schrift Text MITNACHT-WERBUNG Litzmannstadt Fernruf 113 06

Papiergewebe Papierbindfäden liefert im Großhandel Achim Pahlen Adolf-Hitler-Straße 78 Ruf 125-24

Unseren Geschäftsfreunden zur Kenntnisnahme. Unser Düngemittelspeicher am Hauptbahnhof ist nach der Gartenstraße 35 übertragen. Ab 1. Juli 1943 erfolgt die Düngemittelausgabe vom neuen Speicher. Fernruf wie bisher 148-40 Landw. Zentralgenossenschaft Städt. Filiale General-Litzmann-Straße 91

Nur Geduld, liebe Freundel Wenn auch die Blendax-Zahn-paste vorübergehend knapp ist, nach glücklich beendetem Krieg können alle Blendax-Freunde diese liebgeordnete und gewohnte Mund- und Zahnpflege wieder aufnehmen. Umso größer ist dann die Freude und der Genuß am täglichen Gebrauch.

Blendax-Fabrik MAINZ AM RHEIN

Dialon-Kinder-Puder allein der Pflege unserer Kleinsten vorbehalten. Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.